

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.

Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich 88 Pf.); ins Haus gebracht 1.75 RM.

Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.80 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 Millimeter breite Zeile kostet 20 Pf. — Die Restzeile (30 Millimeter breit) kostet 80 Pf. Fernsprecher: Nr. 2 101 und 102

Postfach-Konto: Breslau 12347.
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse, Kreis-Sparkasse sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Der Kampf um Deutschlands Gleichberechtigung.

Der deutsche Standpunkt in der Abrüstungsfrage. — Ein Interview des Reichsaußenministers mit dem WZ. — Die deutsche Denkschrift.

Der Reichsminister des Auswärtigen hat gestern einen Vertreter vom WZ. empfangen, um ihm das Schriftstück zur Veröffentlichung zu übergeben, das er als Reimungs seiner mündlichen Darlegungen des deutschen Standpunkts in der Abrüstungsfrage vom 29. August dem Berliner französischen Botschafter ausgehändigt hat. Freiherr von Neurath hat sich bei dieser Gelegenheit über den Zweck des Schriftstücks und über die Gründe seiner Veröffentlichung geäußert.

Der Reichsminister des Auswärtigen erklärte, es gäbe, um den Kombinationen und Vorwürfen der französischen Presse über seine vertrauliche Unterhaltung mit dem französischen Botschafter am 29. August ein Ende zu bereiten, keinen einfacheren Weg, als seine Aufzeichnungen zu veröffentlichen. Der deutsche Schritt bei dem französischen Botschafter habe sich durchaus im Rahmen der Genfer Abrüstungskonferenz gehalten. Es stehe schon heute fest, daß es für Deutschland nicht möglich sei, sich an den weiteren Beratungen der Abrüstungskonferenz zu beteiligen, bevor die Frage der deutschen Gleichberechtigung grundsätzlich geklärt sei. Es sei eine handgreifliche Verdrängung der Wahrheit, von deutschen militärischen Machtkreisen zu sprechen, daß Deutschland als Gleichberechtigter fordere, sei nichts mehr als eine gewisse Modifikation seines gegenwärtigen Abrüstungsregimes.

In den schriftlichen Aufzeichnungen, die der Minister dem Botschafter aushändigte, gibt er u. a. eine Zusammenfassung des Standpunktes der Deutschen Regierung bei den letzten Verhandlungen der Abrüstungskonferenz. Er betonte dabei, daß die Deutsche Regierung bereit sei, jedes Waffenverbot anzunehmen, das für alle Staaten gleichmäßig zur Wirkung komme. Alle Waffenkategorien, die durch die Konvention nicht allgemein verboten würden, sollen Deutschland grundsätzlich erlaubt sein. Deutschland müsse das Recht aller anderen Staaten in Anspruch nehmen, sein Wehrsystem nach den eigenen Bedürfnissen, wirtschaftlichen und sozialen Eigenarten zu gestalten.

In dem oben erwähnten Schriftstück Neuraths heißt es u. a.:

Nach den letzten Genfer Verhandlungen über das Abrüstungsproblem kommt es darauf an, den Versuch zu machen, alsbald auf diplomatischem Wege die Frage zu klären, die die deutsche Delegation in ihrer Schlussfolgerung vom 22. Juli aufgeworfen hat. Die deutsche Regierung möchte sich zu diesem Zwecke in Verfolg der hierüber bereits in Genf mit den französischen Vertretern geführten vertraulichen Unterhaltungen zunächst mit der französischen Regierung in Verbindung setzen. Sie ist der Ansicht, daß eine vertrauliche Aussprache zwischen der deutschen und der französischen Regierung, in der die beiderseitigen Standpunkte und Wünsche in voller Offenheit dargelegt werden, das beste Mittel zur Herbeiführung einer Verständigung ist. Wenn die französische Regierung zu einer solchen vertraulichen Aussprache bereit ist, bleibt es beiden Regierungen natürlich unbenommen, die anderen hauptbeteiligten Regierungen, wie insbesondere die britische, italienische und amerikanische Regierung, in geeigneter Weise zu informieren und zu gegebener Zeit an den Verhandlungen zu beteiligen.

Die Haltung der deutschen Delegation gegenüber der Resolution der Generalkommission vom 29. Juli war ausschließlich durch Gründe, die in der Sache selbst liegen, bestimmt und war unvermeidlich. Die Resolution legt wichtige Punkte für die endgültige Abrüstungskonvention fest, und zwar in einer Weise, die bereits erkennen läßt, daß die Konvention in der Herabsetzung der Rüstungen außerordentlich weit hinter dem Versailler Vertrag zurückbleiben wird. Die deutsche Regierung konnte schon aus diesem Grunde der Resolution nicht zustimmen. Es kam aber noch ein anderer Gesichtspunkt hinzu. Tatsächlich hatten die Beschlüsse für Deutschland überhaupt keinen Sinn. Denn trotz der Diskrepanz zwischen den in ihnen vorgesehenen Abrüstungsregime und dem Regime des Versailler Vertrages blieb in der Resolution die Frage völlig offen, ob die gefassten Beschlüsse auch auf Deutschland Anwendung finden sollten. Solange diese Frage nicht geklärt ist, ist für die deutsche Delegation auch bei den künftigen Beratungen über die endgültige Regelung der einzelnen Punkte des Abrüstungsproblems eine Mitwirkung nicht möglich. Um jedes Mißverständnis in dieser Beziehung auszuschließen, soll in folgendem noch einmal zusammenfassend dargelegt werden, was Deutschland unter der Gleichberechtigung versteht, und wie es sich praktisch die Verwirklichung dieses Prinzips denkt.

Deutschland hat stets gefordert, daß die anderen Staaten auf einen Rüstungsstand abrücken, der dem Rüstungsstand entspricht, der Deutschland durch den Vertrag von Versailles auferlegt worden ist. Damit wäre dem Anspruch Deutschlands auf Gleichberechtigung in einfachster Weise Rechnung getragen worden.

Zu ihrem großen Bedauern hat jedoch die Deutsche Regierung aus der Resolution vom 29. Juli ersehen müssen, daß die Konvention weder in den Methoden noch im Umfang der Abrüstung dem Vertrag von Versailles entsprechen wird. Die Forderung kann deshalb nur die sein, daß die Abrüstungskonvention für Deutschland an die Stelle des Teils

5 des Versailler Vertrages tritt, und daß hinsichtlich ihrer Geltungsdauer sowie hinsichtlich des Rechtszustandes nach ihrem Ablauf keine Sonderbestimmungen für Deutschland gelten.

Die Deutsche Regierung kann allerdings nicht darauf verzichten, daß in der Konvention das Recht Deutschlands auf einen seiner nationalen Sicherheit entsprechenden Rüstungsstand in geeigneter Weise zum Ausdruck kommt. Sie ist jedoch bereit, sich für die Laufzeit der ersten Konvention mit gewissen Modifikationen ihres Rüstungsstandes zu begnügen.

Auf dem Gebiete der qualitativen Abrüstung ist die Deutsche Regierung bereit, jedes Waffenverbot zu akzeptieren, das für alle Staaten gleichmäßig zur Wirkung kommt. Dagegen müßten diejenigen Waffenkategorien, die durch die Konvention nicht allgemein verboten werden, grundsätzlich auch Deutschland erlaubt sein.

Was das Wehrsystem anbelangt, so muß die Deutsche Regierung auch für sich das Recht aller anderen Staaten in Anspruch nehmen, es im Rahmen der allgemeingültigen Bestimmungen so zu gestalten, wie es den Bedürfnissen sowie den wirtschaftlichen und sozialen Eigenarten des Landes entspricht. Die Deutsche Regierung wird stets zur Erörterung von Plänen bereit sein, die dazu dienen, die Sicherheit für alle Staaten in gleicher Weise zu festigen.

Zu der Tat liegen die Dinge heute so, daß die Frage der deutschen Gleichberechtigung nicht mehr länger offen bleiben darf. Die Notwendigkeit ihrer Lösung ergibt sich aus dem bisherigen Verlauf und dem jetzigen Stande der Genfer Abrüstungsverhandlungen, darüber hinaus aber

Sozialdemokraten und Kommunisten fordern Aufhebung der Notverordnung.

Berlin, 6. September. Die Sozialdemokratische und die kommunistische Reichstagsfraktion haben, wie das Nachrichtenbüro des WZ. erfährt, Anträge eingereicht, in dem die Aufhebung der Notverordnung zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September und der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September verlangt wird.

Ein Schritt der Gewerkschaften.

Berlin, 6. September. Die sozialpolitischen Maßnahmen der Wirtschaftsverordnung haben bei den Gewerkschaften begrifflicherweise ernste Besorgnisse hervorgerufen. Der Vorstand des WZ. wird in diesen Tagen zusammenzutreten, um Stellung zu nehmen zu den Ermächtigungen, die der Regierung hinsichtlich der Neugestaltung der sozialen Einrichtungen gegeben worden sind. Die Gewerkschaften werden voraussichtlich eine Besprechung beim Reichsfinanzminister nachsuchen. Die Christlichen und die Kirch- und Gewerkschaften sollen aufgefordert werden, sich an diesem Schritt zu beteiligen.

Steigende Börsen-Umsätze.

Berlin, 6. September. Die Einzelheiten des Wirtschaftsprogramms führen, so berichtet die „Voll. Ztg.“, der aktiven Börse neue Käuferfrachten zu. Schon in den Vormittagsstunden war das Geschäft in den Börsenbüros der Banken ungewöhnlich lebhaft. Hierbei mußte man die Beobachtung machen, daß zum ersten Male neben weiteren Kaufordern auch größere Verkaufsaufträge erzielt wurden, die allerdings meist in vorsichtiger Form limitiert waren. Auch die Effektenkundschaft vielfach dazu über, Transaktionen durchzuführen und die Gewinne der vorangegangenen Tage nach Glättstellung in Worten mit sicheren Dividendenansichten anzulegen.

Reichstagspräsident Göring

über innerpolitische Fragen.

Reichstagspräsident Göring führte in einer nationalsozialistischen Versammlung am Dienstag abend in der Volkshalle in Berlin in einer Rede u. a. aus, man habe Hitler den Vizekanzlerposten angeboten. Das Amt eines Stellvertreters sei aber für Hitler ausgeschlossen. Reichstagspräsident Göring erinnerte sodann an das Jahr 1923, als die Nationalsozialisten der „Reaktion“ gegenübergestanden hätten. Er selbst habe damals an der Spitze der von ihm kommandierten SA. zwei Angeln weggenommen. Das zweitemal würden die Nationalsozialisten der „Reaktion“ nicht so bequem in die Maschinengewehre hineinmarschieren.

Zu den umlaufenden Meldungen über Verhandlungen mit dem Zentrum erklärte Göring, mit dem Zentrum unterhandeln wäre eine Sünde wider den heiligen Geist. „Wir unterhalten uns zunächst nur noch“, so sagte der Redner. Man habe so spekuliert: Wenn das Zentrum und die

Nationalsozialisten zusammengingen und man den Reichstag dann auflösen würde, müsse das Zentrum zehn und die Nationalsozialisten 50 Sitze verlieren an die neue „Papen-Partei“. Nach mehrmaligem Auflösen glaube man, eine Mehrheit für die Papen-Partei gesammelt zu haben. Damit könne man die Nationalsozialisten nicht sprechen, sie wählen gern noch einmal. Bei der nächsten Wahl würden die Nationalsozialisten viel Zulauf haben. Am 31. Juli hätten noch viele Millionen deutscher Arbeiter für die SPD. wählen zu können geglaubt. Man fürchtete, so fuhr Göring fort, daß Papen zu uns gehört. Jetzt ist ja dafür gesorgt, daß auch dem Dummsten klar sein muß, wie wir mit Papen stehen. Einen etwaigen neuen Kampf werden wir mit klarer Front führen und wie wir den „bürgerlichen Nichtmach“ beseitigen und die Sozialdemokratie besiegt haben, so werden wir auch die Reaktion zum Teufel jagen.

auch aus Gründen, die mit der allgemeinen internationalen Lage zusammenhängen. Es wird wesentlich zur Beseitigung der bestehenden Spannungen und zur Vernichtung der politischen Verhältnisse beitragen, wenn endlich die militärische Diskriminierung Deutschlands verschwindet, die vom deutschen Volke als Demütigung empfunden wird, und die zugleich die Herstellung eines ruhigen Gleichgewichts in Europa verhindert.

Francois-Poncet bei Bülow.

Berlin, 7. September. Die Verhandlungen über die deutschen Forderungen werden in Berlin weitergeführt; der französische Botschafter Francois-Poncet hatte gestern eine längere Aussprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Bülow.

Berliner Blätterstimmen zum Abrüstungs-Memorandum.

Die „Germania“ erklärt, die Reichsregierung geht mit dieser Denkschrift einen Weg, auf welchem ihr jeder Deutsche folgen wird, für den die Sicherheit und die Gleichberechtigung der Nation eine selbstverständliche Voraussetzung nationaler Ehre und Würde bedeutet.

Der „Vorwärts“ bezeichnet die Veröffentlichung des Memorandums als eine Notwendigkeit. Das Blatt bemängelt aber, daß der Außenminister Frankreichs Bezugnahme auf dem Vertrauenspakt kritisiert hat.

Das „Berliner Tageblatt“ meint, daß die Bekanntgabe der Aufzeichnung in diesem Augenblick bestimmt sei, unmittelbar vor der Sitzung des französischen Ministerrats, die sich mit den deutschen Forderungen zur Abrüstungsfrage beschäftigen soll, die Welt zu überzeugen, daß diese Forderungen keineswegs den in der französischen Presse angegebenen Charakter tragen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ überschreibt ihren Kommentar „Vertende Ketten“ und nennt die deutschen Forderungen sehr gemäßig. Deutschland sei auch heute noch der abrüstungswilligste Staat der Welt. Bittere Erfahrungen hätten die Erkenntnis, wie notwendig die Wahrung unserer Sicherheit und unserer Verteidigungskraft geworden sei, im ganzen Volke verbreitet. Es sei kein Zufall, daß am gleichen Tage Reichswehrminister von Schleicher in Ostpreußen der Entschlossenheit, die besonders bedrohte Provinz mit allen Mitteln und Kräften zu verteidigen, eindeutigen Ausdruck verliehen habe.

Fortsetzung der Koalitions-Besprechungen zwischen NSDAP. und Zentrum.

Berlin, 7. September. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger meldet, werden die Koalitionsbesprechungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum in Preußen morgen fortgesetzt. Vom Ausgang dieser Verhandlungen hängt es ab, ob das Landtagsplenum, das bisher für den 21. September einberufen ist, vor diesem Termin zusammentreten kann. Sollten die Verhandlungen ein positives Ergebnis haben, dann ist mit einer früheren Einberufung des Landtagsplenums zu rechnen, wobei als einziger Punkt auf die Tagesordnung käme: Neuwahl des Ministerpräsidenten. Bei den Koalitionsbesprechungen werden die Querverbindungen zwischen Preußen und Reich fortlaufend aufrechterhalten; so hatte heute der Landtagspräsident Kerrl, ein maßgeblicher Vertreter der Nationalsozialisten in den Koalitionsverhandlungen, eine Aussprache mit dem Reichstagspräsidenten Göring, der die Nationalsozialisten bei den Verhandlungen im Reich wesentlich mitvertritt.

Die Durchführung der neuen Verordnung.

Von den einzelnen Maßnahmen der neuen Verordnung zur Behebung der Wirtschaft finden in der Öffentlichkeit neben den Bestimmungen über die Steuererleichterungen besondere Aufmerksamkeit die sozialpolitischen Bestimmungen. Von zentraler Stelle wird erneut mit Nachdruck versichert, daß in der sozialen Versicherung keine Leistungskürzung in Frage kommen wird. Ueber die 400-Mark-Prämie sind die Besprechungen über die Ausführungsbestimmungen noch nicht abgeschlossen, sie werden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Heute finden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen mit den Arbeitgebervertretern und morgen mit den Vertretern der Arbeitnehmererschaft statt. Es steht noch nicht fest, ob von der vorgesehenen Ermächtigung zur Angleichung der Gehälter bei den subventionierten Betrieben Gebrauch gemacht wird. Die Reichsregierung will erst dann eingreifen, wenn eine andere Regelung mit den beteiligten Persönlichkeiten wirklich nicht möglich ist und die Durchführung der in diesem Kapitel enthaltenen Gedankengänge auf anderem Wege nicht erfolgen kann. Im übrigen wird es sich überhaupt nicht um eine generelle Tarifregelung handeln können, sondern es wird eine Prüfung des jeweils vorliegenden einzelnen Falles notwendig sein, ehe eine Entscheidung getroffen werden kann.

Im Zusammenhang mit der neuen Verordnung zur Behebung der Wirtschaft haben die Meldungen über umfang-

reiche Entlassungen bei der Reichsbahngesellschaft in der Öffentlichkeit eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Aus Kreisen der Reichsbahnhauptverwaltung wird zu diesen Meldungen erklärt, daß es sich bei diesen Entlassungen zum Teil um saisonmäßig bedingte Entlassungen handelt, und daß darüber hinaus der starke Verkehrsrückgang weitere Entlassungen notwendig macht. Die Reichsbahnhauptverwaltung hat lange gezögert, ehe sie zu diesen Entlassungen geschritten ist. Sie ist sich der Härte der Maßnahme durchaus bewußt und hat mit den Entlassungen bis zum letzten Augenblick gewartet. In unterrichteten Kreisen wird es als abwegig bezeichnet, diese Entlassungen bei der Reichsbahn in einen psychologischen Zusammenhang mit der neuen Verordnung zu bringen. Bei diesen Entlassungen handelt es sich um den Abschluß einer wirtschaftlichen Entwicklung, die keine andere Lösung mehr offen ließ.

Zur Einschränkung des Personals bei der Reichspost wird aus Kreisen des Reichspostministeriums betont, daß nur ein ganz geringfügiger Teil des Personals zur Entlassung kommen wird, der in dem gesamten Personalapparat der Reichspost überhaupt keine Rolle spielt. Im übrigen sind sowohl hinsichtlich der Höhe der Personalentlassungen bei der Reichsbahn wie auch bei der Reichspost noch keinerlei endgültige Entscheidungen getroffen.

Besprechungen über die Richtlinien über das Prämien- und Tarifwesen.

Die Reformpläne für die Sozialversicherung.

Wie wir erfahren, haben gestern zwischen den beteiligten Reichsressorts Beratungen über die Richtlinien stattgefunden, die für die Durchführung des Systems der Mehrbeschäftigungsprämie und der tariflichen Maßnahmen der neuen Verordnung erlassen werden sollen. Diese Besprechungen bilden die Grundlage für die heute oder morgen stattfindenden Verhandlungen mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern und für die Karlsruhe-Konferenz des Reichsarbeitsministers mit den Schlichtern am Freitag. Es liegt in der Schwierigkeit der Materie, daß der Reichsarbeitsminister erst alle Beteiligten hören will, ehe er die Richtlinien für die Einzelheiten bekannt gibt. In unterrichteter Stelle rechnet man mit ihrem Erscheinen im Laufe der nächsten Woche.

Alle diese Besprechungen haben jedoch nichts, wie es in einem Teil der Berliner Presse mißverständlich dargestellt wird, mit den sozialpolitischen Maßnahmen zu tun, zu denen die Reichsregierung im zweiten Teil der Verordnung des Reichspräsidenten ermächtigt wird. Dieses Problem der Vereinfachung und Verbilligung der sozialen Einrichtungen wird vielmehr erst in Angriff genommen werden, wenn die oben behandelten Fragen geregelt sind. Man nimmt an, daß die sozialpolitischen Maßnahmen Ende

dieses Monats oder Anfang Oktober an die Öffentlichkeit gebracht werden. Dabei handelt es sich im wesentlichen um Verwaltungsmaßnahmen bei der Invalidenversicherung, bei den Krankenkassen und den Berufsgenossenschaften. Bei der Invalidenversicherung wird an eine vereinfachte Gliederung des Systems der Landesversicherungsanstalten gedacht. Die Leitung der Landesversicherungsanstalten wird der Reichsverwaltung näher gebracht werden. Im übrigen soll sich die Reform namentlich auf die kleineren und schwächeren Anstalten beziehen. Ähnlich sind die Pläne für die Berufsgenossenschaften, bei denen die Unfallversicherung liegt. Viele Berufsgenossenschaften sind so klein geworden, daß der Verwaltungsaufwand in keinem Verhältnis mehr zu dem Nutzen steht. Besonders augenfällig sind diese Verhältnisse zum Beispiel im Bergwerke, das ja außerordentlich schwer daniiederliegt. Weiter ist u. a. damit zu rechnen, daß auch in der Spitzenverwaltung der Arbeitslosenversicherung Ersparnis- und Vereinfachungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Schon aus diesen Aufzählungen kann man ersehen, daß es sich bei dem Vereinfachungswerk um eine große und bedeutungsvolle Aufgabe handelt. Dabei kam dem Reichsarbeitsminister Schaeffer zustatten, daß er gerade auf diesem Gebiet von seiner früheren Tätigkeit her besonders zu Hause ist und als hervorragende Autorität gilt.

Die Deutsche Volkspartei begrüßt

Das Anfurbelungsprogramm der Reichsregierung.

Berlin, 6. September. Das Anfurbelungsprogramm der Reichsregierung wird in einer heute gefaßten Entschlußnahme des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei durchaus begrüßt; lediglich die Tatsache, daß die Bürgersteuer, wenn auch in gemildertester Form, wieder eingeführt wird, ist mit Bedauern zur Kenntnis genommen worden. Allein, so wird gesagt, Bedenken in einzelnen Fragen haben bewirkt hinter dem Willen zurückzutreten, nunmehr alle Kräfte anzuspannen, um das große Ziel der Wiedergeburt wirtschaftlichen Vertrauens und Arbeitswillens zu erreichen. Die Entschließung warnt davor, das Werk etwa dadurch zu gefährden, daß zu Maßnahmen gegriffen wird, die eine Abperrung des Auslandsmarktes zur Folge haben könnten. Dem Reichspräsidenten wird der Dank für seine entschlossene und weise Führung ausgesprochen und ihm versichert, daß die Deutsche Volkspartei in unverbrüchlichem Vertrauen zu ihm stehe.

Berühmte Würdigung des Sanierungsplanes der Reichsregierung im „Paris Midi“.

Paris, 6. September. Im Wirtschaftsteil des „Paris Midi“ wird der Sanierungsplan der Reichsregierung einer verständnisvollen Würdigung unterzogen. Dieser Plan sei, heißt es dort, gewiß kühn, aber man würde Unrecht haben, ihn mit einem einfachen Würfelspiel zu vergleichen, das das Schicksal der deutschen Wirtschaft auf die Glücksstarke einer baldigen Wenderung der weltwirtschaftlichen Lage setzen wollte. Die neuen Sanierungsmaßnahmen stellen für die deutsche Wirtschaft einen unbestreitbaren inneren Wert dar, und garantierten ihr sogar eine höhere Erholung. Die Berliner Börse habe bereits Vertrauen gefaßt. Morgen würden die ins Ausland geflüchteten Kapitalien zurückkehren, um sich in den Dienst einer glänzenden ausgedehnten Industrie, die des Wohlwollens der Regierung stellen sicher sei, zu stellen. Der wirtschaftliche Sanierungsplan des Reichsanalogs, schließt diese Betrachtung, stelle einen neuen Stützpunkt für die Anfurbelung des Geschäftslebens in Europa dar und gleichzeitig eine Warnung für diejenigen Länder, die nicht Europa von den besseren Bedingungen von morgen profitieren zu lassen gedenken.

Englands Interesse an der Stahlhelm-Rundgebung.

London, 6. September. Die Berliner Stahlhelmrundgebung hat in London ein ganz außerordentliches Interesse hervorgerufen. Die Berichte der Berliner Korrespondenten, die von Photographien begleitet sind, füllen ganze Spalten der Morgenpresse. Große Beachtung findet die offene Feindseligkeit, die in der nationalsozialistischen Presse gegenüber dem Stahlhelm zum Ausdruck kommt. So berichtet beispielsweise der Berliner Korrespondent des Arbeiterblattes „Daily Herald“, daß die Mannschaften gut ausgebildet und glänzend diszipliniert seien; im allgemeinen zeige das Verhalten des Stahlhelms mehr Korrektheit und Disziplin als das von Hitlers Sturmtruppen bei ähnlichen Anlässen. Der Korrespondent betont, daß es sich bei den Stahlhelmern um Leute mittleren Alters und bei den Anhängern Hitlers meist um jugendliche Bundele.

General von Schleicher an Ostpreußen.

Elbing, 6. September. Reichswehrminister General von Schleicher nahm am heutigen Schlußtag der Diskussionsübungen im Raume östlich Elbing persönlich an den Übungen teil. Nachdem die Mandier gegen 1 Uhr mittags abgeblasen waren, unterhielt der Minister sich mit den im Mandiergelände anwesenden Vertretern der Presse, ließ sich den empfangenen Eindruck schildern und richtete danach an die Pressevertreter eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Die Provinz Ostpreußen fühle sich besonders bedroht. Unleugbar sei zweierlei notwendig, einmal eine moderne Bewaffnung, die aber nicht mehr zu kosten brauche, zum andern aber, daß jeder Ostpreuße für die Zukunft wisse, wie und wo er sein Vaterland im Ernstfalle zu verteidigen habe; denn einen Anspruch auf Verteidigung des Landes, wie man ihn z. B. der Schweiz zubillige, müsse auch Deutschland, insbesondere Ostpreußen, erheben dürfen. Das Recht eines jeden Staates, sich im Anriffsfall zur Wehr zu setzen, gelte auch Deutschland. Traurig, daß es Blätter gebe, die der gegenwärtigen Regierung die Vertretung der Forderung nach Gleichberechtigung in diesem Sinne nicht zusprechen wollten. Nach Meinung des Ministers habe jede nationale Regierung das Recht, den nationalen Schutz des Landes zu fordern. Der Minister sei der Auffassung, daß darüber Einigkeit im ganzen deutschen Volke herrsche, und deshalb habe jede deutsche Regierung das Recht und die Pflicht, für die Lösung dieses Problems einzutreten. Das müsse hier in Ostpreußen besonders gelagt werden.

Anschließend gab der Reichswehrminister auf Anfrage eines ostpreussischen Pressevertreters noch die Erläuterung ab, daß die Regierung auf jeden Fall das durchzuführen werde, was für die nationale Verteidigung notwendig sei. Er könne Ostpreußen versichern, daß alle Mittel zu seiner Verteidigung im Notfall auf dem Seeweg beschafft würden. Deutschland lasse es sich nicht länger gefallen, als eine Nation zweiter Klasse behandelt zu werden.

Der neue Befehlshaber im Wehrtreis III.



Generalleutnant Freiherr von Fritsch.

Der bisherige Kommandeur der 1. Kavalleriedivision in Frankfurt a. D., wurde zum Nachfolger von Generalleutnant von Kundt zum Kommandeur der 3. Division und Befehlshaber im Wehrtreis III mit Wirkung vom 1. Oktober ernannt.

Die Konferenz von Grestia.

Das Komitee für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Südosteuropas ist — wie berichtet — Montag vormittag zusammengetreten. Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Poße, erklärte, seiner Meinung nach liege das Hauptproblem in der Lösung der landwirtschaftlichen Schwierigkeiten, aus der sich dann auch eine Regelung der finanziellen Fragen von selber ergeben würde. Der deutsche Vertreter schlug die Gründung eines wirtschaftlichen Unterkomitees vor, um so rascher zum Ziele der Konferenz zu gelangen.

In mehr als einstündiger Rede betonte der polnische Delegierte Kose die in dieser Stunde besonders notwendige und konzentrierte Zusammenarbeit aller Staaten. Der polnische Delegierte schlug vor: Schaffung von Kontingenten für den Ausfuhrüberschuß seitens der Gläubigerländer, ferner die Schaffung von Präferenzen, die aber allgemein sein müßten, um von Nutzen zu sein und eine Umkehrung der kurzfristigen Schulden auf eine Obligationenleihe. Diese Anleihe könne auf den Hauptgeldmärkten aufgenommen werden, und zwar für jeden Staat getrennt.

Der britische Gesandte Addison erklärte sodann in scharfen Worten, daß das einzige Mittel, um den lächerlichen Zustand von selbstigen, der gegenwärtig von Staat zu Staat einen hundertprozentigen Ausgleich der Handelsbilanzen schaffen soll, die Vereinfachung der Einfuhrschwierigkeiten und vor allem die Herabsetzung der Zölle sei. Denn durch die jetzige Wirtschaftspolitik würde die Wirtschaft einfach abgewürgt.

In der Nachmittagssitzung gab der rumänische Handelsminister Madgearu einen ausführlichen Bericht über die Lage der südosteuropäischen Staaten. Ferner sprachen noch der tschechoslowakische Delegierte Frierlinger und der italienische Delegierte, Senator de Micheli. Der belgische Vertreter van Langenhove gab eine kurzgefaßte Erklärung ab, in der er sich mit Präferenzen einverstanden erklärte, wenn sie „organischen Charakter“ hätten. Der polnische Delegierte Targowski unterstützte die Ausführungen des englischen Vertreters und richtete am Schluß einen Appell an die Solidarität aller hier Versammelten.

Beförderungssteuer und Arbeitsbeschaffung.

Forderungen des Langnam-Bereins.

Berlin, 6. September. Der Langnamverein hat zum Anfurbelungsprogramm der Reichsregierung in einer Eingabe an die zuständigen Stellen erneut betont, daß es notwendig sei, den Betrag von 200 Millionen Mark, der durch die Steueranrechnungsscheine für die Beförderungssteuer frei werde, in voller Höhe für Sach- und Arbeitsbeschaffung zu verwenden. Das Erneuerungsprogramm der Reichsbahn müßte nun erweitert werden, zu dem zur Zeit in Ausführung begriffenen Umbauprogramm müßten weitere 1500 bis 1800 Kilometer kommen, wodurch die Kleinseifenindustrie in der Mark und die Spezialwerkstätten des Westens sichtbar entlastet würden. Der Langnamverein weist schließlich darauf hin, daß Vorbereitungen dazu sofort getroffen werden sollten.

Neues amerikanisches Finanzprogramm

Washington, 6. September. Schatzsekretär Milled hat ein bedeutendes Finanzprogramm angekündigt. Es sollen 1150 Millionen Dollar für die Zinsen der öffentlichen Schuld aufgebracht werden, die demnächst fällig sind. Von den 1150 Millionen Dollar sollen ferner der Wiederaufbau-Korporation zur Sanierung der Wirtschaft entsprechende Beträge überwiesen werden. Das Finanzprogramm sieht die Emission von Schatzscheinen in Höhe von 750 Millionen Dollar zum Zinssatz von 3 1/2 Prozent und bei einer Laufzeit von fünf Jahren vor, sowie von Zertifikaten in Höhe von 400 Millionen Dollar zum Zinssatz von 1 1/2 Prozent und bei einer Laufzeit bis zum 15. September 1933. Dies ist die zweite bedeutende Anleihe des Schatzamts in diesem Etatsjahre. Die erste Anleihe vom 1. August d. J. brachte die Emission von 365 Millionen Dollar-Schatzscheinen mit vierjähriger Laufzeit. Diese Anleihe war an einem einzigen Tage zehnmal überzeichnet worden.

Der englische Gewerkschaftskongress zur Arbeitslosenfrage.

Newcastle, 6. September. In einer Entschließung zum Arbeitslosenproblem spricht der Gewerkschaftskongress seine erste Besorgnis über die Vermehrung der Arbeitslosen aus, die er der von der Regierung betriebenen Politik zuschreibt. Der Umstand, daß die Regierung im Augenblick damit beschäftigt ist, die Gehälter und die sozialen Leistungen abzubauen, trage Schuld an dem Anwachsen der Arbeitslosigkeit. Die Entschließung verlangt dementsprechend von der Regierung, sie möge stattdessen ihr Hauptaugenmerk auf die Streichung der Kriegsschulden und Reparationen, die Senkung der Zölle und die Stärkung des Innenmarktes lenken, um so Arbeit zu schaffen. Außerdem wird eine öffentliche Kontrolle des Bankwesens und der Industrie-monopole sowie eine Wertabgabe von Grundbesitz gefordert.

Englische Militärflugzeuge über Ost.

Berlin, 6. September. Von zentraler Stelle wird die Nachricht einzelner Zeitungen bestätigt, daß gestern mittag englische Militärflugzeuge die Insel Sylt überflogen haben. Nach einem Bericht des Oberpräsidiums in Kiel haben, wie die Volkzeitung meldet, gestern 13.13 Uhr drei englische Militärhubschrauber, deren Höhenmesser deutlich erkannt wurden, das Festland über Sylt überflogen.

Die italienische Haltung zu den deutschen Gleichberechtigungswünschen.

Rom, 6. September. Ueber die italienische Haltung zum deutschen Schritt betreffend die Gleichberechtigung in der Wehrfrage verläutet in unterrichteten italienischen Kreisen, die italienische Regierung beziehe das von Deutschland geforderte Recht nicht. Sie halte dieses Recht vielmehr für unannehmbar. Nach italienischer Auffassung wäre es, wie hinzugefügt wird, das Gegebene, wenn die von Deutschland aufgeworfenen Fragen zunächst in Genf einer Erörterung unterzogen würden, wo ohnehin die Abrüstungskonferenz bzw. deren Vorstandsbüro in wenigen Wochen zu einer Sitzung zusammentrete.

„Graf Zeppelin“ wieder daheim.

Friedrichshafen, 7. September. „Graf Zeppelin“ ist heute in Friedrichshafen eingetroffen und gelandet.

Lokale Nachrichten.

Grünberg, 7. September 1932.

Gau-Wertungsfahrt zum Weinlesefest.

Vom ADAC. Gestern nachmittag hatte der Gau 19 des ADAC, Sig. Riegnitz, zu einer Besprechung nach dem „Schwarzen Adler“ in Grünberg eingeladen, um die vom Gauvorstand anlässlich des Weinlesefestes am 25. September nach Grünberg gelegte Gau-Wertungsfahrt festzulegen, besonders aber um eine Ortsgruppe in Grünberg zu gründen. Erwartet werden zu der Gauwertungsfahrt circa 200 Fahrzeuge. Zum Standquartier wurde der „Schwarze Adler“, zum Gauwertungs-Kontrollbüro die „Reisource“ bestimmt. Sonnabend 8 Uhr findet ein Begrüßungsabend statt. Ebenfalls wurde bekanntgegeben, daß im kommenden Frühjahr eine größere Sportveranstaltung in Grünberg geplant ist, um das Interesse für den Verein zu wecken und die Ortsgruppe zu festigen. In den Wintermonaten sollen Vorträge über Zweck und Ziele des ADAC stattfinden. Die Gründung der Ortsgruppe findet voraussichtlich am 21. September statt. Alle Wagenbesitzer und Interessenten werden schon jetzt gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

* **Evangelische Provinzial-Missionstagung in Ratibor.** Der schlesische Provinzialverband für die Berliner Mission hielt am 4. und 5. September seine Missionstagung in Ratibor ab. Im Mittelpunkt stand der Vortrag des Missionsdirektors D. Knaf, der nach seinen Visitationsreisen in Afrika und in China besonders berufen ist, über die Bedeutung des Volkstums zu sprechen und über die Erfüllung, die jedes Volkstum in seiner Art durch das Evangelium und die Kirche erfährt. Zwei Gemeindeabende unter starker Beteiligung führten die Kreise der Ratiborer Gemeinde in die augenblicklichen Missionsprobleme ein, wobei Missionar Kohns aus Süd-China erzählte, daß allein sechs der christlichen Minister Christen sind. Schul- und Kirchenfeiern, die zum Teil auch in vier anderen ober-schlesischen Kirchenkreisen begangen wurden, sorgten für die Verbreitung des Missionsgedankens.

* **In Schlesien liegen 700 Ockerföhne still.** Der Spätsommer hat die Oberufer plötzlich grau gefärbt. In den letzten Tagen ist das Wasser im Flußbett immer schneller abgefallen. Die eintönigen, farblosen Schlammfluten der Buhnenfelder treten hervor und geben der Umgebung des Stromes ein eigenartig hochsommerliches Aussehen. Die Ober hat den tiefsten Wasserstand des Jahres erreicht! Am augenfälligsten ist das Absinken des Wasserspiegels dicht unterhalb Ranterns, wo man den der Schiffahrt dienenden Strom durchwaten kann. In Schlesien liegen gegenwärtig annähernd 700 Ockerföhne, die auf bessere Wasserhältnisse warten. Außer in Breslau und Cosel sind die größten Kahnansammlungen bei Bries, Linden, Oslau, Rattwig und Janowitz, sowie bei Maltitz zu beobachten. Die Zahl der Schiffer, die auf diese Weise beschäftigungslos geworden sind, beträgt 1800 bis 2000. Die meisten von ihnen haben in ihren Fahrzeugen ober-schlesische Kohle als Fracht. In den Kreisen der Schiffahrt wird die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Versammlung im Spätsommer die letzte ist, von der die Ockerföhne betroffen wird. Das in diesen Wochen fertiggestellte Staubecken von Dittmann soll am Anfang des nächsten Jahres in Betrieb genommen werden und kann bei den oft auch schon im Vorfrühling auftretenden Trockenperioden durch sein Zuschußwasser den Wasserstand der Ober auf einer Höhe halten, die durch eine erträgliche Lautstärke die Rentabilität der Schiffahrt sichert.

* **Engerer Niederschlesischer Schützenbund.** Im Rahmen des Engeren Niederschlesischen Schützenbundes fand in Freystadt ein Freundschaftsfest statt, an dem sich die Gilden Grünberg, Neufals, Bentzen, Sprottau, Primkenau usw. rege beteiligten. Anlässlich der neuen Erweiterungsarbeiten der Freystädter Gilde fand Sonntag mittig im neuen Heim eine offizielle Feier statt. Der Begrüßungsansprache des Vorstehers Heider (Freystadt) schloß sich Bundesvorsitzender Heinrich (Grünberg) an; seine kernigen Ausführungen waren der Pflege des Schießsports in fester Verbundenheit mit dem Schützenbund gewidmet. Weiterhin übermittelte Redner dem Freystädter Verein die besten Wünsche des Bundes. Anschließend begann das Schießen auf 12 Ständen. Am Montag nachmittag wurde das Herbstschießen fortgesetzt. Ein geselliges Beisammensein vereinte abends die Schützen von nah und fern in der festlich geschmückten „Bande“ bei den Klängen der Feuerwehrcapelle. Zur Verteilung gelangten 41 wertvolle Präzente. Als die 10 besten Sieger gingen hervor: Rehl (Primkenau), Lopp (Neufals), Spaet (Freystadt), Fiebig (Primkenau), Weimar (Neufals), Gebert (Primkenau), Gubrt (Freystadt), Bruck (Grünberg), Buresch (Freystadt) und Kleiner (Neufals). Mit den schönsten Erinnerungen verließen die Grünberger Kameraden das gastliche Freystadt.

* **Der Deutsche Ostbund, Ortsgruppe Grünberg,** hielt am Montag seine Monatsversammlung im „Waldfisch“ ab. Der 1. Vorsitzende, Holzkaufmann Pöppel, eröffnete die Versammlung mit Begrüßung der Landsleute und einiger Mitglieder der Jugendgruppe. Er sprach den Wunsch aus, durch persönliche Fühlungnahme mit den nicht erschienenen Landsleuten auf einen noch besseren Besuch der Versammlungen hinzuwirken. Alsdann wurden die seit der letzten Monatsversammlung eingegangenen Schreiben usw. bekanntgegeben; es kam der von der Bundesleitung des Deutschen Ostbundes den Ortsgruppen überlassene Schriftsatz über ein anzustrebendes Schlichtungsverfahren zur Verlesung und Erörterung. Im Schlichtungsverfahren sollen alle die Geschädigten abgefunden werden, deren Angelegenheiten bisher nicht vollständig erledigt werden konnten. Das Reichentschädigungsamt trägt sich ferner mit der Absicht, die Entschädigungsakten zu vernichten. Die Arbeitsgemeinschaft im Deutschen Ostbund hat hiergegen scharfsten Einspruch erhoben. Sie fordert die Aufbewahrung sämtlicher Akten, auch der der Kleingeschädigten, da sich in vielen Akten wertvolle Urkunden und Dokumente befinden, deren etwaige Wiederbeschaffung für unvorhergesehene künftige Fälle von den Stellen in den ehemals deutschen Gebieten entweder mit großen Schwierigkeiten und Kosten verbunden oder überhaupt nicht mehr möglich ist. Ein Teil der Akten, insbesondere die der ehemals in den deutschen Kolonien beheimatet gewesenen Verdrängten, hat fraglos historischen Wert, der unter Umständen den Bestrebungen Deutschlands auf Wiedererlangung der genommenen Gebiete Dienste leisten kann. Im Rahmen des deutschen Wirtschaftsprogramms ist für Hypotheken, Pfandbriefe usw. die Senkung des Zinsfußes von 6 auf 4½ Prozent beabsichtigt.

Die Bundesleitung will gegebenenfalls dahingehend vorstellig werden, für die vom Reich ausgegebenen Reichsschuldenanweisungen den Zinsfuß auf 6 Prozent zu belassen. Im weiteren Verlauf der Verammlung wurde von der vom hiesigen Ausschuss zur Hebung des Fremdenverkehrs vom 17. bis 21. d. M. geplanten Heimatwoche Kenntnis gegeben, wobei der Wunsch ausgesprochen wurde, daß die Jugendgruppe bei dieser Veranstaltung auf dem Plan erscheinen möchte. Ferner wurde Abrechnung über das am 31. Juli d. J. im Unifental veranstaltete Kinderfest gegeben, das besten Anlang gefunden hat. Hierbei wurde der Mitglieder, die durch Spenden geholfen hatten, dankend gedacht. Weiter wurde beschlossen, am Sonntag, dem 11. d. M., einen Ausflug nach Arnoldsgrün zu Mitglied Maey per Auto zu unternehmen.

* **Ein sehr starker Autoverkehr herrschte** in den letzten beiden Tagen und Nächten, besonders auf der Durchgangsstraße Berlin-Breslau, durch den Zurücktransport der Teilnehmer am Reichsfrontsoldatentag in Berlin. Eine Anzahl Autos machte in Grünberg auf kurze Zeit Station und beladeten die „Grauen“ das Stadtbild.

* **Bei einer dieser Tage in Neufals durchgeführten Motorräder-Kontrollen** wurden von 152 Rädern 88 wegen unvorschriftsmäßiger Beschaffenheit beanstandet. Anlaß zu dieser Kontrolle gab das laute Geknatter der Räder, was durch Fehler an der Schalldämpfung verursacht wird. — Eine derartige öftere Kontrolle dürfte auch in Grünberg am Plage sein, da die Klagen über ruhestörenden Lärm, hervorgerufen durch übermäßig laut knatternde Motorräder, in letzter Zeit sich häufen.

* **Wegen der Landvermessungskosten** hat der Landbund erneut Schritte bei den zuständigen Stellen unternommen und erreicht, daß unter gewissen Bedingungen die Vermessungskosten ermäßigt werden können.

* **Die Zurückziehung von Wechselsteuermarken** erfolgt nicht, wie zunächst angeordnet war, vom 1. September 1932, sondern erst vom 1. Januar 1933 ab.

* **Bevölkerungsbewegung in der Woche vom 28. August bis 3. September.** Zugang: Geburten 2, zugezogen 33, zusammen 35. Abgang: Todesfälle 2 (und 1 Ausw.), weggezogen 34, zusammen 36. Nettopopulation: 1.

* **Berein für das Deutschtum im Auslande.** Der Ausschuss des Ortsverbandes Grünberg des Vereins für das Deutschtum im Auslande trat am Montag zu einer Sitzung zusammen, um die letzten Vorbereitungen zur Arbeit zu treffen, die in Grünberg vom 11. bis 18. September stattfinden wird. Am Montag, dem 12. d. M., leitete der auslanddeutsche Journalist Peter Greiffenthal die Werbeweche durch Vorträge über „Deutschtum in Südosteuropa“ ein. Vormittags spricht Herr Greiffenthal für die Schulen, abends in der Aula des Oberlyzeums auf einem öffentlichen, musikalisch ausgestatteten Werbeabend des BDA. Am Mittwoch findet für die Eltern der kleineren BDA-Mitglieder ein Elternabend im Oberlyzeum statt. Die Werbeweche soll am Sonntag, dem 18. d. M., beschlossen werden durch eine Straßensammlung und wahrscheinlich durch Platzkonzert einer Reichswehrcapelle. Schüler und Schülerinnen werden während der Werbeweche bei ihren Freunden und Bekannten mit Quittungsbüchern sammeln. Die Veranstaltungen des BDA sind keine Vereinsangelegenheiten, sondern Sache des ganzen Volkes. Es ist deshalb anzunehmen, daß unsere Einwohner durch rege Beteiligung an der Sammlung und den Veranstaltungen des BDA den Willen zur Einheit des gesamten deutschen Volkstums in aller Welt zum Ausdruck bringen wird.

* **Eine Sitzung des Einzelhandels-Ausschusses der Industrie- und Handelskammer** fand am Montag in Sprottau statt. Zum Vorsitzenden wurde Drogeriebesitzer Sosna (Sagan) gewählt. Die Tagesordnung war sehr reichhaltig und behandelte zum großen Teil interne Fragen.

* **Tariffkündigung.** Wie wir durch den Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband erfahren, hat der Verein der Industriellen, Handel- und Gewerbetreibenden in Grünberg das für die kaufmännischen und technischen Angestellten in Industrie und Großhandel geltende Gehaltsabkommen mit Wirkung zum 30. September 1932 gekündigt. Neuforderungen liegen noch nicht vor. — Gleichzeitig erfahren wir, daß der bisherige Geschäftsführer des DGH für den Kreis Glogau, Herr Emrich, nach Waldenburg versetzt und zu seinem Nachfolger Herr Kunert, bisher Breslau, bestimmt worden ist. — Die Ortsgruppe Grünberg im DGH schreibt uns: Der Verein der Industriellen für den Kreis Grünberg (Schles.) hat das laufende Gehaltsabkommen per 30. September 1932 gekündigt, natürlich mit dem Zwecke weiteren Gehaltsabbaues. Weite Kreise haben längst anerkannt, wie wirtschaftsschädlich die dadurch erzielte Verminderung der Volkskraft ist. Nicht nur in erster Linie die Kleinhandwerker, sondern auch die Lebensmittel- und Bekleidungsindustrie leiden sehr darunter, ganz abgesehen von den schweren Schädigungen der gastronomischen Betriebe und unserer heimischen Getränkeindustrie. Hoffen wir, daß doch noch die Einsicht kommt und die Tariffkündigung im Interesse unserer weiteren Lebensfähigkeit zurückgezogen wird.

* **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Aus der hiesigen Einnahme sind die Nummern 134 563, 204 044 und 298 000 gezogen worden.

57. Deutscher Gastwirtetag.

Münster, 6. September. Die 57. Tagung des Verbandes Deutscher Gastwirte wurde heute mit der geschlossenen ordentlichen Hauptversammlung eröffnet. Es waren 554 Delegierte erschienen. Die Begrüßungsansprache hielt Präsident Köster. Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, hatte das deutsche Gastwirts-gewerbe im Jahre 1931 608 Zusammenbrüche zu verzeichnen. Von diesen Konkursen mußten 208 wegen Mangels an Masse abgelehnt werden. Der Fremdenverkehr hat einen Rückgang von rund 20 Prozent erfahren. Der Jahresbericht wurde einstimmig gebilligt, desgleichen der Rassenbericht und dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Der Antrag auf Gründung einer Altersversicherung für das Gastwirts-gewerbe wurde nach längerer Aussprache mit großer Mehrheit abgelehnt. Morgen vormittag findet die öffentliche Hauptversammlung des Gastwirtsverbandes statt.

Als Vertreter des Gastwirts-Vereins Grünberg nimmt Hotelbesitzer Kupke an der Tagung teil.

Metallarbeiterstreit in Niederschlesien.

Görlitz, 6. September. Das bisherige Lohnabkommen in der niederschlesischen Metallindustrie war bereits zum 31. Juli aufgekündigt. Seitdem schweben zwischen den Arbeitgeber und Arbeitnehmern Verhandlungen über die Festsetzung neuer Löhne. Nachdem sowohl der Vergleichsvorschlag des Schlichtungsausschusses Görlitz, der einen Lohnabbau von 5 bzw. 6 Prozent vorsah, als auch der Schlichterspruch des Schlichtungsausschusses Görlitz vom 22. August, der einen Lohnabbau von nur 4 Prozent festsetzte, von beiden Parteien abgelehnt worden war, hat der Verband der Metallindustriellen Niederschlesiens beschlossen, den Schlichterspruch hinsichtlich der Löhne von sich aus durchzuführen. In der Erfüllung dieses Beschlusses haben die Mitglieder des Verbandes der Metallindustriellen Niederschlesiens die Einzelarbeitsverträge zum Ablauf der Lohnwoche, bzw. mit Ablauf der für die Arbeitsverhältnisse bestehenden Kündigungsfrist aufgekündigt. Gleichzeitig wurde den Arbeitern mit Ablauf der Kündigung ein neues Arbeitsverhältnis angeboten, welches eine Lohnsenkung von 4 Prozent vorsah. Daraufhin sind die Arbeiter unter Ablehnung dieser Bedingungen in einzelnen Betrieben in den Orten Görlitz, Riesa, D. S., Reula, Schweidnitz und Waldenburg in den Streik getreten. Bis jetzt befinden sich rund 1450 Arbeiter im Streik, deren Zahl sich morgen auf ca. 2200 erhöhen dürfte.

* **Kündigung des Krümper-Systems abgelehnt.** Eine Revierkonferenz der am Tarifvertrag beteiligten Bergarbeiterverbände im Niederschlesischen Revier nahm in Waldenburg Stellung zur Produktions- und Abzählung im deutschen Kohlenbergbau. Außerdem befaßte sich die Konferenz mit der Frage, ob die Zusatzvereinbarung zum Tarifvertrag vom 9. Dezember 1929, der das sogenannte Krümper-System (das abwechselnde Aussehen einer Anzahl von Bergarbeitern) behandelt, gekündigt werden soll. Nach einem Vortrage des Hauptvorstandsmitgliedes des Deutschen Bergbau-Industriearbeiterverbandes, Marimöller, über die Entwicklung der Produktions- und Abzählung im deutschen Bergbau, in dem er besonders hervorhob, daß die Abnahme der Belegschaft und die Zunahme der Arbeitslosigkeit nirgends so besorgniserregend ist, als im niederschlesischen Revier, in dem sich die Arbeitermassen auf einen verhältnismäßig engen Raum zusammenballen, sprach Bezirksleiter Hoffmann (Waldenburg) über die Frage der Kündigung des Krümper-Systems. Er kam zu dem Ergebnis, daß die Kündigung in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation nicht zu empfehlen ist. Die Konferenz stimmte dieser Anschauung zu und lehnte die Kündigung der im Oktober 1931 angenommenen Zusatzvereinbarung zum Lohnvertrag mit 138 gegen 10 Stimmen ab.

* **Ein Erntedankfest für Stadt und Land** wird am kommenden Sonntag in Grünberg durch die nationalsozialistische Landbevölkerung veranstaltet. Nach dem ge-

Achten Sie

stets auf den
Humidor-Stempel
auf der **Packung!**



Er gibt Ihnen die Gewähr, daß

GOLD SABA

immer frisch ist.

Mit Flugzeugbildern!

Auch unsere altertümliche
Königin von **Saba** dick-rund
ohne
wird jetzt in der Humidor-Packung geliefert.

planten Umzug von geschmückten Erntewagen usw., der voraussichtlich um 2 Uhr am „Parkhotel“ beginnt, wird auf dem Schützenplatz ein Erntedankgottesdienst abgehalten. Nach diesem finden Vorträge, Gruppentänze usw. statt. Häuser und Straßen der Stadt sollen aus diesem Anlaß mit frischem Grün ausgeschmückt werden.

* Der Verkauf Saisongüter: „Tipp-Topp“-Kaffeeblätter hielt seine Verköstigung in Regnitz ab. Mit dieser war ein Kräftepark verbunden. Die Tagung beschäftigte sich mit Fragen der Landbewirtschaftung.

* Mit der Ausbesserung der Rietstörche, die viele Schlaglöcher aufwies, ist heute begonnen worden.

* Zum Sammeln von Sämereien als Vogelfutter für den Winter ist jetzt die günstigste Zeit. Auch der Bau von Futterhäuschen sollte bald in Angriff genommen werden. Die Vögel müssen rechtzeitig an die Stellen gewöhnt werden, damit sie in der Notzeit Futter finden.

* Naturkuriosum. Im Luftbad an der Lessener Straße wurde eine Kartoffel gefunden, die durch einen abgetrockneten Nestschenhals gewachsen war.

* Einer der gefährlichsten Giftpilze ist der grüne Knollenblätterpilz, der in verschiedenen Abarten vorkommt und sehr leicht mit dem grünen Täubling, auch Grünreißer genannt, verwechselt wird. Man hüte sich vor den Giftpilzen und pflücke, wenn man mit den genießbaren und giftigen Pilzen nicht ganz vertraut ist, vorsichtshalber überhaupt keine Schwämme.

Der heutige Wochenmarkt in Grünberg

brachte — zumal auch bei fortgeschreitender Jahreszeit die Beförderung an und für sich mit Verzögerung einsetzt — erst in den späteren Verkaufsstunden den von den Händlern erwarteten stärkeren Publikumsverkehr. Da wir noch nicht allzu weit vom „Ersten“ entfernt sind, wurde auch verschiedentlich ganz gut verkauft. Im allgemeinen hatte das Marktbild einen recht hehrlichen Charakter. Den Aufbau der einzelnen Stände konnte man mit einem riesigen bunten Stillleben vergleichen.

Auf dem Gemüsemarkt fanden die Hausfrauen noch eine schöne Auswahl bei mäßigen Preisen vor. Die Zufuhren an Gurken waren recht groß. Für Salatgurken, deren Zeit schon begrenzt ist, war ein langames Ansteigen des Preises festzustellen. Tomaten gab es noch über Bedarf. Bei den verschiedenen Kohlsorten wird das Angebot von Woche zu Woche größer. — Im Obsthandel herrschten bei Pfäffern die blauen vor. Das Angebot an weichen und blauen Ausläufern-Weintrauben hat schon etwas zugenommen. Birnen konnten stellenweise gut abgesetzt werden; der Umsatz an Äpfeln war geringer. Hirse gab es noch übergenug. — Im Blumenhandel fand man eine prächtige Auswahl an Rosen, Astern, Gladiolen, Dahlien u. a. m.

Auf dem Buttermarkt war mäßiges Angebot. Die Preise bewegten sich zwischen 1.80 bis 1.40 RM.; Eier 7½—8 Pf. — Geflügel war meist lebend zu haben. In mehreren Stellen waren Korbhühner in größeren Posten, das Stück zum Durchschnittspreis von 1 RM., zu haben. — Die Fischläden zeigten ein vielseitiges Angebot. Die Nachfrage war gut. Heringe, Räucherwaren usw. wurden, da die Preise wirklich billig sind, oft verlangt. — Der Fleischmarkt hatte die übliche Beschäftigung.

Auf dem Glasierplatz waren bis gegen 10 Uhr 15 Fuhren Kartoffeln angefahren. Der größte Teil konnte untergebracht werden. Heu und Stroh wurden von je einem Wagen abgegeben.

Filmchau.

Stadtheater Grünberg: „Der Raub der Mona Lisa.“ „Warum lächelst Du, Mona Lisa?“ Die Frage dieses Schlägers, den (im Film) die Späßen von den Dächern pfeifen, verwirrt einem jungen Italiener derartig den Kopf, daß er das berühmte Gemälde aus dem Louvre stiehlt. Im Grunde ist es wirklich netter, als dieses rätselhaft, vielsagende Lächeln. Denn Matilde, das Dienstmädchen, das sich viel schöner vorfindet als die Mona Lisa und das in schöner Selbstverständlichkeit mit einem Herrn aus der Konfektion durchbrennt, liebt er nur, weil die entfernte Ähnlichkeit mit Mona Lisa da ist. Dem Handeln jenes Italieners fehlt der tiefe Sinn. Die Mona Lisa, die er mühselig geraubt hat, wandert in den Louvre zurück, er ins Gefängnis, allerdings umbraut von dem Jubel seiner Landsleute. Der Raub der Mona Lisa bleibt also Episode. — Aber eine Episode, die einige interessante Momente enthält, die eine vorzügliche Interpretation des verständnislosen Dienstmädchens durch Trude von Molo bringt und in der sich Willy Forst auf das für ihn neue Gebiet des Charakterspielers geworfen hat, in einigen Szenen sogar mit Glück. — Eine ganz nette Zusammenstellung von Kuriositäten aus aller Welt bringt der Beifilm. — u —

Gingelandt.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die proffesehliche Verantwortung. Ist der erhöhte Weg rechts der Freystädter Straße von Blücherstraße bis Ochsenhermsdorfer Straße (abgegrenzt von der Vorderseite bis zu den Ausbäumen) Radfahrerweg oder nicht? Desterers steht man streitende Gruppen, die darüber verschiedener Meinung sind. Meines Erachtens ist der Weg hinter den Ausbäumen für den Fußgänger breit genug, so daß der andere Teil des Weges bequem dem Radfahrer frei gegeben werden kann. Warum fehlt aber die Tafel „Radfahrerweg“? — 5 —

Der erste evangelische Buß- und Betttag vor 400 Jahren.

Am 31. August waren genau 400 Jahre vergangen, seit es auf dem Boden der evangelischen Kirche einen Buß- und Betttag gibt. Die Sitte der Betttage bestand schon lange vorher. Bald waren es Kriegsnot, bald Seuchen, bald andere Landplagen, die den Staat oder die Kirche veranlaßten, Betttage anzuordnen. Auch der erste evangelische Betttag entstammt einer Zeit großer Bedrängnis. Es war die der abendländischen Welt von den Türken drohende Gefahr, die Kaiser Karl V. 1532 bestimmte, einen Betttag in die Wege zu leiten. Die damalige freie Reichsstadt Straburg kam der kaiserlichen Weisung nach, sah aber als evangelische Stadt von der vom Kaiser gewünschten Anordnung, Prozessionen und Bittmessen zu veranstalten, ab und gestaltete den Betttag aus dem Geiste des evangelischen Bekenntnisses heraus.

Jener 31. August 1532 brachte daher die Verpflanzung des Betttages auf das Gebiet des evangelischen Kirchentums. Von Straburg aus hat der evangelische Buß- und Betttag, mit der Zeit zu einer ständig jedes Jahr wiederkehrenden

Verkehrsstelle liegt hinter waldbedeckten Böden im annähernden Tale eine enjame und friedliche Stätte, eine Stätte der Erholung, Fürsorge und Genuß, werksamer und leidender Menschen, die Grünberger Walderholungsstätte. Wer je seinen Weg dorthin gefunden, wird von der wohlthuenden Ruhe, der ozonreichen Luft und von der schönen Lage des Ortes überrascht gewesen sein.

Zweck und Ziel der Gründung des Vereins der Grünberger Walderholungsstätte war, erholungsbedürftigen Einwohnern aus Stadt und Kreis Grünberg zum verhältnismäßig billigen Pflegeaufnahm in einer Erholungsstätte zu verhelfen. Der Wohltätigkeitssinn ebendenselber Bürger Grünbergs fand in diesem Ziel eine dankbare Aufgabe. In ununterbrochener Reihenfolge öffnet seit 25 Jahren die Walderholungsstätte in Krampe ihre Pforten müden und erholungsbedürftigen Menschen. Ueber Stadt und Kreis hinaus ist die Stätte und ihre gegenwärtige Tätigkeit bekannt geworden. Die Idee der Gründung der Walderholungsstätte ging von zwei bekannten Grünberger Bürgern aus, dem Ersten Bürgermeister Gayl und dem Sanitätsrat Dr. Schirmer. Einen kräftigen Förderer dieses Gedankens fanden sie in dem Stadtbaurat Severin, der in zäher und zielbewusster Weise die Erbauung und Erweiterung der Erholungsstätte Jahre hindurch übernahm. Unterstützt wurde er wesentlich durch erhebliche Geldmittel, die der Erholungsstätte aus milden Gaben zufließen.

Nach Fertigstellung der Baupläne konstituierte sich der Verein am 9. Februar 1907, dem als Vorstand damals folgende Personen beitrugen: Erster Bürgermeister Gayl als Vorsitzender, Komm.-Rat Fr. Suder als 2. Vorsitzender, Sanitätsrat Dr. Schirmer als Schriftführer und Anstaltsarzt, Generaldirektor Dr. Osterfeher als Schatzmeister, Stadtbaurat Severin, Fräulein Viddy Beuchelt, Kreismedizinalrat Dr. Lustig, Sanitätsrat Dr. Eckstein, Frau Stadtrat Schröder und Lehrer Karl Schulz. Der Verein wurde am 13. April 1907 in das Vereinsregister eingetragen und erlangte dadurch die Rechtsfähigkeit. War nun zwar der Verein gegründet, so fehlten ihm noch die Mittel zur Erfüllung seiner Aufgaben. Der Oberherrin damals demüthigender Kreise verhalten dem Unternehmen jedoch zum reichen Siege. Namhafte Beträge wurden gezeichnet und dem Vorstand vertrauensvoll übergeben. Schon Ende des Jahres 1907 standen für den Bau eines Genußheims 12.220 M. zur Verfügung. In dankbarer Erinnerung sei folgender Spender gedacht: Firma Beuchelt u. Co., Firma Gruchowitsch in Neufals und Grünberg, Fräulein Beuchelt, Frau Marg. Gruchowitsch, Frau Schröder, Sanitätskolonne und Zentralkomitee vom Roten Kreuz, Firma Gebr. Suder, Komm.-Rat Fr. Suder, Allg. Ortskrankenkasse I und II, Magistrat und Kreis Grünberg, Landesversicherungsanstalt Schleien und viele Bürger der Stadt Grünberg mit größeren und kleineren Beträgen.

Die Wahl des Bauplatzes verursachte noch einige Kopfzerbrechen. Grundsätzlich war man sich aber darin einig, daß für den Bau ein Waldgelände in Frage komme, das

in der Nähe der Stadt liegt. Aus verschiedenen Vorschlägen, wozu der Wald hinter dem Langenberg (Weg zur Annuhle) und die Stadtdorf Krampe (be. der Papierfabrik) gehörte, wählte man schließlich den Platz, wo heute das Heim steht. Dem Nachteil weiterer Entfernung von der Stadt stand nach dem Urteil der Ärzte der größere Vorteil gegenüber, ein Waldgebiet gefunden zu haben, dessen staubfreie, ruhige und gesunde Lage für den Bau eines Erholungsheims wie geschaffen schien. Das Gebäude sollte enthalten: 1 Aufenthaltsraum, 2 Schlafräume, 2 offene Liegehallen, 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Speisekammer, 1 Keller und 2 Baderäume. Der Bauausführung stellten sich jedoch in letzter Stunde ernste Schwierigkeiten in den Weg, weil der damalige Besitzer der Kramper Papierfabrik beim Kreisaußschuß Einspruch gegen das Bauvorhaben erhob. Erst nach 2 Jahren, im Sommer 1908, konnte mit dem Bau begonnen werden. Die Inbetriebnahme des Heims erfolgte erst im nächsten Jahre. Der Bau wurde in zwei Abschnitten ausgeführt. Das Hauptgebäude war bereits 1908 im Rohbau hergestellt. Die innere Einrichtung konnte aber infolge Geldmangels nicht sofort erfolgen. Trotzdem wurde aber im 2. Bauabschnitt eine Tuberkulosebaracke, die spätere Kinderbaracke, errichtet.

Für dieses Gebäude, das 2 Schlafräume, 2 offene Liegehallen und 3 Zimmer nebst Küche erhalten sollte, wurde ein von junger Fichten- und Kiefernschönung begrenzter, nach Norden von einem hohen Kiefernwald beschützter Platz gewählt, der von dem Genußheim etwa 75 Meter entfernt liegt und durch einen neu hergerichteten Waldweg mit ihm verbunden ist. Das Gebäude ist teils massiv und teils aus Fachwerk hergestellt. Da die Benutzung der beiden Gebäude ausschließlich für das Sommerhalbjahr gedacht war, hatte man nur einige Räume heizbar gestaltet. Die Tuberkulosebaracke war erst im Spätfrühjahr 1909 bezugsfertig und konnte bis zur Belegung mit Kranken im August genügend austrocknen. Die Baukosten der Baracke waren relativ gering, sie überstiegen nicht einmal den Betrag von 3000 M. Die an dem Bau beteiligten Handwerker machten dem Verein durch erheblichen Preisnachlaß gleichzeitig ein Geschenk und stundeten außerdem einen Teil der Baukosten solange, bis die Stadtgemeinde Grünberg die auf etwa 4000 M. angelautenen gesamten Baukosten des Vereins durch Gewährung eines tilgbaren Darlehens übernahm.

Das der Stadtgemeinde Grünberg gehörende Gelände, auf dem die gesamten Gebäude errichtet wurden, sind dem Verein pachtfrei zur Benutzung und Bebauung überlassen worden. Auf demselben stand bisher eine Försterei und Schäferei. Der vorgelagerte, von einer Berglehne abgeschlossene Platz enthält ein schönes Kastanienwäldchen und mehrere Aazienbäume, sowie einen Gemüsegarten. Das Bestattungswald von See und dem Grundstück der Papierfabrik Krampe durch ein hohes Birkenwäldchen abgeschlossen. Da die Papierfabrik von dem Heim einige Hundert Meter entfernt liegt, ist bei der waldbedeckten Lage eine Veräufung des Heims durch Rauch und Geruch ausgeschlossen.

Einrichtung werdend, seinen Gang durch Deutschland, aber auch durch viele außerdeutschen Länder angetreten, ebenso wie die alte Schicksalsstadt am Rhein die Heimat der Konfirmation ist und wie von dort aus einst der Weihnachtsbaum seinen Siegeszug durch die Welt begonnen hat. In der Gegenwart hat der Buß- und Betttag als ein Tag ernster Selbstbestimmung und Gewissensklärung steigende Bedeutung gewonnen. eps.

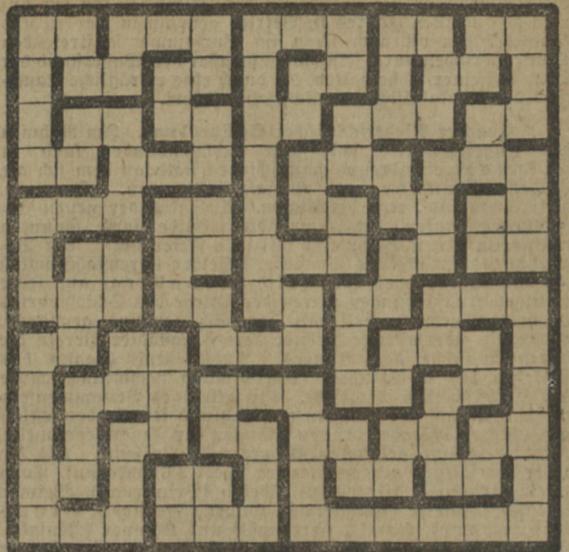
Raketen sehen dich an.



Im Berliner Botanischen Garten wird zur Zeit eine Schau wertvoller Raketen gezeigt. Es befinden sich darunter besonders seltene Exemplare von zum Teil sehr hohem Alter. Im Vordergrund sieht man einen riesigen Echino-Crusoni-Raktus, der bereits 200 Jahre alt ist.

Denksport

Nr. 38. Kämmerchenspiel und Musterstickerin.



Jeder kennt wohl das lustige Spiel „Kämmerchen vermieten“, denn er hat es sicher als Kind auch gern gespielt. In Grünberg sagen die Kinder dazu „Käfelkästel“. Die Regeln seien kurz in Erinnerung gerufen: Ein Viereck wird in kleine Quadrate gleicher Höhe eingeteilt. Und nun macht jedes Kind abwechselnd einen „Zug“. Er besteht darin, daß man die Seitenlinie eines kleinen Quadrates verläßt. Wer die vierte Seite eines Quadrates ziehen und es derart schließen kann, hat ein Kämmerchen erobert. Wer schließlich die meisten Kämmerchen erobert hat, hat gesiegt.

Jeder Spieler wird sich mithin hüten, ohne Zwang die dritte Seite eines Quadrates zu ziehen, da er dadurch seinem Nachfolger mindestens zu einem, meist aber sehr vielen Kämmerchen verhilft.

Eine amerikanische Firma ist nun auf eine besonders originelle Idee gekommen. Sie verwendet dieses Spiel, das feinerlei Denken und Wissen, aber große Aufmerksamkeit erfordert, als Eignungsprüfung für neu einzustellende Musterstickerinnen.

So wurde einer Bewerberin das hier wiedergegebene Spiel, das bereits ziemlich weit gediehen ist, vorgelegt.

Die Fragen lauteten:

1. Kann man noch einen oder gar mehrere Züge machen, ohne dem Nachfolger ein Kämmerchen zu opfern?
2. Wenn nicht, welcher Zug erfordert die geringsten Opfer?

Auflösung zu Denksport-Aufgabe Nr. 35.

Stedbriefe großer Männer. Stedbrief Nr. 1: Richard Wagner. Stedbrief Nr. 2: Mussolini.

Volkswirtschaft

Das Ankurbelungsprogramm der Reichsregierung.

FÜR 1500 MILL. RM STEUERGUTSCHEINE ZUR BELEBUNG DER PRIVATWIRTSCHAFT

FÜR 700 MILL. RM STEUERGUTSCHEINE FÜR EINSTELLUNG NEUER ARBEITSKRÄFTE

335 50 170

HAUS-REPARATUREN

60

AUFTRÄGE DER REICHSPOST

AUFTRÄGE DER REICHSBAHN

40 MILL. RM

KREDITE F. MITTEL- U. KLEIN-GEWERBETREIBENDE

ALLGEMEINE ARBEITSBEKÄNFUNG

600 MILL. RM FÜR VERGEBUNG ÖFFENTL. AUFTRÄGE

Zur neuen Notverordnung.

Graphische Darstellung der wichtigsten Zahlen aus dem Ankurbelungsprogramm der neuen Reichs-Regierung. Es sieht einen Gesamtaufwand von fast drei Milliarden, genau 2840 Millionen RM für Zwecke der Wirtschaftsbelebung vor.

Der Saatensstand in Preußen

Anfang September.

Wie vom Preussischen Statistischen Landesamt mitgeteilt wird, konnte die Getreideernte infolge des überall herrschenden schönen Wetters durchweg trocken eingebracht werden. Bis auf kleine Teile des Gemenges und der Hülsenfrüchte ist die Getreideernte geborgen. Nur in Ostpreußen, wo infolge heftiger Regenfälle, Gewitter und Hagelschläge im Zusammenwirken mit hohen Tagestemperaturen starke Auswuchsschäden auftraten, die das Einfahren des Getreides behinderten, sind die Erntearbeiten im Rückstand.

Die Hackfrüchte brauchen nach dem Urteil von 3948 amtlichen Berichterstattern dringend Regen. Das gleiche gilt für die Futter- und Grünlandflächen.

Wenn 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering bedeutet, ergeben sich für die Feldfrüchte und das Grünland für den Staat Preußen folgende Begutachtungsziffern: Spätkartoffeln: Anfang September 1932: 2,7, Anfang August 1932: 2,7, Anfang September 1931: 2,6; Futterrüben 2,6, 2,5, 2,6; Futtererbsen 2,7, 2,7, 2,6; Kohlrüben 2,8, —, 2,7; Klee 2,9, 2,8, 2,7; Luzerne 2,8, 2,7, 2,6; Wiesen 3,0, 3,0, 2,8; Viehweiden 3,1, 3,1, 2,8.

Herbstsaatenmarkt in Breslau.

Die Weizenernte wider Erwarten schlecht.

Der Landwirtschaftliche Verein zu Breslau veranstaltete am 6. d. M. gemeinsam mit der Hauptabteilung für Landwirtschaft der Landwirtschaftskammer Niederschlesien und mit der Schlesischen Saatgut A.-G. im Breslauer Konzerthaus einen Herbstsaatenmarkt. Der Besuch war im Gegensatz zum Frühjahr und Vorjahr trotz der ungeklärten wirtschaftlichen Verhältnisse sehr reger. Gute Nachfrage bestand nach Weizen Saatgut, da die Ernte in Weizen qualitativ in Schlesien durch die Unwettererträge und Krankheiten gelitten hat. Die Umsätze sollen entsprechend gut gewesen sein. Auf dem Kartoffelsaatmarkt machte sich eine Beseitigung bemerkbar, als Auswirkung der Stützungsaktion der Reichsregierung. Das angebotene Saatgut stammte aus kontrollierten und gefunden Beständen. Mit diesem Markt verbunden waren zwei interessante Vorträge. Deutscher Landwirt wies darauf hin, daß die schlechte Ernte in diesem Jahre insbesondere beim Weizen sehr enttäuscht hat. Bis vor der Ernte hatte der Weizen gut geerntet. Bei der Ernte selbst mußte man aber feststellen, daß der Weizen durch Frost- und Fußkrankheit sehr gelitten hatte. Anschließend verbreitete sich Saatgutinspektor Dr. Hiller-Breslau über „Die wichtigsten Tagesfragen auf dem Gebiete des Ackerbaues in bezug auf die kommende Herbstsaatenstellung“. Der Redner ging zunächst auf die Schwierigkeiten ein, die auf dem Gebiete des Ackerbaues durch die Einschränkung des Rüben-, teilweise auch des Roggenbaues und durch die fast völlige Aufgabe des Flach- und Rapsbaues in Schlesien entstanden sind. Als Ersatzfrucht kommt in erster Linie der Weizen in Frage. Dr. Hiller gab dann einige Vorbeugungsmaßnahmen gegen den Frost und gegen die ebenfalls stark aufgetretene Fußkrankheit bekannt. Zum Schluß hielt Direktor Schönfeld-Breslau einen Vortrag über „Handelsgebräuche und Marktvorfälle für den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu Saatweiden.“

Wirtschaftslage des Viehhandels.

Wie vom Bund der Viehhändler Deutschlands mitgeteilt wird, wurde die Preisgestaltung im August von den überaus hohen Temperaturen beherrscht, die über die längste Zeit des Monats anhielten und den Fleischabsatz sehr ungünstig beeinflussten. Während in den ersten Tagen des Monats bei kühlem regnerischen Wetter die Preise eine saisonmäßig bedingte Steigerung bei Schweinen und Rindern erfuhren, gingen sie mit Einsetzung der Hitze zurück und blieben auf einer bei Rindern um 2 bis 4 RM., bei Schweinen um 4 bis 6 RM. verringerten Preisbasis bis zum Schluß des Monats. Nur die sehr vorsichtig gehaltene Beschickung der Viehmärkte konnte ein noch weiteres Abgleiten der Preise verhindern. Eine Ausnahme machten die Kälberpreise, die sich durchweg etwas erholen konnten. Die Hammelpreise schwankten; im allgemeinen zeigte sie eine wechende Tendenz. Bei Rindern dürfte eine Besserung der Preise für die nächste Zukunft kaum in Frage kommen, da dem bei kühlem Wetter etwas vermehrten Fleischbedarf ein vermehrtes Angebot von Weiderindern gegenübersteht. Vielleicht erreichen die Schweinepreise bei kühlem Wetter wieder die Höhe wie zu Beginn des Monats. Das Ferkelgeschäft ist sehr still, da bei den niedrigen Schlachtviehpreisen einerseits und der Geldknappheit der Landwirtschaft andererseits das Geschäft nicht in Gang kommt. Auch der Futtermangel spricht etwas

mit, da die Weiden kahl sind und der zweite Schnitt Heu fast überall ausbleiben droht. Die Ferkelmärkte verliefen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, schleppend, die Nachfrage der ländlichen Käufer hielt sich in engen Grenzen, die Preise zeigen eine rückläufige Bewegung.

Amtlicher Bericht des Berliner Schlachtviehmarktes vom 6. September 1932.

Antrieb: 1872 Rinder, darunter 527 Hähne, 636 Bullen, 709 Kühe und Färsen, 19 zum Schlachthof direkt, 2123 Kälber, 244 Auslandsfälscher, 4214 Schafe, 70 zum Schlachthof direkt, 11 618 Schweine, 2491 zum Schlachthof direkt.

Es wurden geschlachtet für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	6. Septbr.	2. Septbr.
Hähne vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere	—	34—35
b) ältere	—	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	30—32	31—33
b) ältere	—	—
fleischige	25—28	26—30
gering genährte	20—24	23—25
Bullen: jüngere vollf. höchsten Schlachtwertes	30—31	30—32
sonstige vollfleischige gut ausgemästete	27—30	28—30
fleischige	25—26	26—27
gering genährte	20—24	22—25
Kühe: jüngere vollf. höchsten Schlachtwertes	24—25	25—27
sonstige vollfleischige ober ausgemästete	20—23	20—24
fleischige	17—19	18—20
gering genährte	11—16	11—17
Färsen: vollf., ausgem. höchsten Schlachtwertes	32	33
vollfleischige	27—30	29—31
fleischige	20—26	22—27
Ferkel: mäßig genährtes Jungvieh	17—22	17—23
Kälber: Doppellender, bester Mast	—	—
beste Mast- und Saugkälber	48—55	45—53
mittlere Mast- und Saugkälber	40—50	37—45
geringe Kälber	24—35	23—33
Schafe: Mastlämmer u. jung. Masthammel a) Weibemast	30—34	31—32
b) Stallmast	36—39	36—37
mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel a) b)	34—36	33—35
gut genährte Schafe	25—28	25—28
fleischiges Schafvieh	30—33	30—32
gering genährtes Schafvieh	17—30	18—28
Schweine: Fetttschweine ab 300 Pfd Lebendgem.	45—46	—
vollfleisch. v. ca. 240—300 Pfd Lebendgem.	45—46	44—45
vollfleisch. v. ca. 200—240 Pfd Lebendgem.	43—46	43—44
vollfleisch. v. ca. 160—200 Pfd Lebendgem.	40—43	40—42
fleischige von ca. 120—160 Pfd Lebendgem.	37—39	37—39
fleischige Schweine unt. 120 Pfd Lebendgem	—	—
Sauen	40—42	40—41

Marktverlauf: Bei Rindern langsam; bei Kälbern glatt; bei Schafen ziemlich glatt; bei Schweinen ziemlich glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umlagesteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. müssen sich also meistens über die Stallpreise erheben.

Berliner Produktenbörse vom 6. September.

Weizen, ruhig, märk., 76 Kilogramm Durchschnittsqualität, vereins. Auswuchs- und Schmachtforn (Noth) ist zulässig, ab Station 211.00—213.00; Futterweizen, märk. 200.00—203.00; Sommerweizen, märk., 80—81 Kilogramm 215.00—217.00; Roggen, uneinheitlich, märk., 71—72 Kilogramm Durchschnittsqual., vereinsgetes Auswuchs- und Schmachtforn ist zulässig, ab Station 162.00—164.00; Gerste, stetig, fest, ab märkischen Stationen, feine Sorten über Notiz, Braugerste 176.00—187.00, Futter- und Industrieernte 167.00—175.00; Hafer, ruhig, märk., Durchschnittsqualität neuer Ernte, ab Station 139.00 bis 144.00, feinste Qualität über Notiz; Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sac 25.00—30.40, feinste Marken über Notiz; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sac, 0/1 (zirka 70 Prozent) 22.00—24.25, feinere Marken über Notiz; Weizenkleie, frei Berlin 9.70 bis 10.20; Roggenkleie, frei Berlin 8.25—8.75; Viktoriaerbsen 21.00—24.00, feinste Sorten über Notiz; Futtererbsen 14.00 bis 17.00; Wicken 17.00—20.00; Leinfuchsen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 10.80—10.50; Erdnufschuch, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11.50; Erdnufschuchmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11.80; Trockenschrot, Parität Berlin 9.00 bis 9.40; Extrab. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 11.10—11.20; Extrab. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Stettin 11.70.

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 6. September 1932. An der Börse im Großhandel geschaltete Preise für volle Wagenladungen (Delsaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Tägliche amtliche Notierungen.

Getreide	G. 9.	
	100 kg	5. 9.
Weizen (schlef.), neu, Sektolitergewicht von 76 kg		
gut, gesund und trocken	21.70	21.70
do. 74 kg, gut, gesund und trocken	21.40	21.40
do. 72 kg, gesund und trocken	20.90	20.90
do. 70 kg, gesund und trocken	20.30	20.30
do. 68 kg, trock. für Mältereizwecke verwendb.	19.60	19.60
Roggen (schlef.), neu, Sektolitergewicht von 71 kg		
gesund und trocken	16.50	16.50
do. 69 kg, gesund und trocken	16.10	16.10
Hafer, mittlerer Art und Güte	19.10	19.10
Braugerste, feinste	19.30	19.30
gute	18.30	18.30
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	17.10	17.10
Industrieernte, 65 kg	16.80	16.80
Wintergerste, 61-62 kg	16.10	16.10

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen. Tendenz: Stetia.

Amtliche Notierung für Mählenerzeugnisse (je 100 Kilogr.).

	6. 9.	5. 9.
Weizenmehl (Type 70%)	29.75	29.75
Roggenmehl (Type 70%)	24.50	24.50
Auszugmehl	35.75	35.75

Tendenz: Ruhig.

Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl.

Erfüllungsort Breslau. Lieferung ab Waggon, vom Rahne oder vom Speicher. Preise in Reichsmark: für Getreide pro 1000 kg, für Mehl pro 100 kg Brutto.

Lieferung im Monat	Weizen		Roggen		Hafer		Roggenmehl nach Typen 60%	
	Normalgem. 755 g für das Liter	Normalgem. 475 g für das Liter	Normalgem. 712 g für das Liter	Normalgem. 475 g für das Liter	Normalgem. 712 g für das Liter	Normalgem. 475 g für das Liter	6. 9.	5. 9.
Septbr.	218 G	218 G	166 G	166 G	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oktober	218 G	218 G	167 G	168 G	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dezbr.	219 G	219 G	169 G	169 G	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
März	224 G	223 G	173 G	173 G	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—

Hülsenfrüchte (je 100 Kilogramm)

	mittlerer Art und Güte der letzten Ernte:		6. 9.	
Viktoria-Erbsen	19.00—23.00	—	—	—
Gelbe Mittelerb.	—	—	—	—
klein.gelbe Erbsen	—	—	17.00—19.00	—
Grüne Erbsen	—	—	—	—
weiße Bohnen	—	—	—	—
			—	—
			—	—

Tendenz: Ruhig.

Hauffutter (je 50 Kilogramm):

	6. 9.	2. 9.	6. 9.	
R.-u.-B.-Drhtpreßfr.	0.80	0.80	geb. Grt.-u.-Haf.-St.	—
R.-u.-B.-Vdbdpreßfr.	0.70	0.70	Roggen-Str., Breitbr.	1.25 1.25
G.-u.-H.-Drhtpreßfr.	0.75	0.75	Heu, gesund, trocken	1.50 1.50
G.-u.-H.-Vdbdpreßfr.	0.65	0.65	gut, gesund, trocken	1.70 1.70

Tendenz: Ruhig.

Futtermittel. Nachstehende amtliche Preise für Futtermittel verstehen sich für 100 Kilogramm Parität Waggon frei Breslau für ganze Waggonladungen.

	6. 9.		6. 9.	
Weizenkleie	9.25—9.75	—	Baumwollsaatmehl 50%	11.75—12.25
Roggenkleie	9.00—9.50	—	Reis-Mehl 24%	9.00—9.50
Gerstenkleie	—	—	Bierreber	8.50—9.00
Leinfuchsen 36%	11.25—11.75	—	Malzkeime	—
Rapsfuchsen 36%	9.00—9.50	—	Trockenschrot	7.80—8.30
Palmenfuch. 20%	9.50—10.25	—	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Palmenfuch. 16%	10.00—10.50	—	Weizl.-Mel. 40/60	—
Sesamfuchsen 46%	—	—	Bierbr.-Mel. 40/60	—
Di. Kofosfuch. 26%	11.75—12.25	—	Palmenfuch. 30/70	—
Erdnufschuch 50%	12.75—13.25	—	do. Torf	—
Sonn.-Blumf. 46%	8.40—8.90	—	Futter-Mais*	—
Sojabohnfuch. 44%	11.75—12.25	—		

Tendenz: Fest.

Niederschlesische Tierbewertung e. G. m. b. H. Ologan.

Vollfrische Eier 1.00 RM. pro Kilogramm. Enteneier 6 Pfd. pro Stück. Maisbezugscheine zur Zeit 6.10 RM. pro 100 Kilogramm.

Vor Abschluß der Ermittlungen gegen Spritweber.

Bankier Freiser gegen Kaution aus der Haft entlassen. Berlin, 6. September. Der Berliner Bankier Freiser, der im Zusammenhang mit der großen Devisenschiebung-affäre des unter dem Namen „Spritweber“ bekannten Kaufmanns Hermann Weber festgenommen worden war, ist jetzt auf Antrag seines Verteidigers gegen eine Kaution von 25 000 RM. aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen worden. Die Ermittlungen über die Devisenschiebungen Spritwebers dürften in Kürze abgeschlossen werden, so daß bald mit der Erhebung der Anklage zu rechnen ist.

Wasserstand der Oder.

Datum	Matibor	Oppeln	Netze	Netzenburg	Wrieg	Breslau	Oppernfurth	Stettin	Ologan	Stahleberg	Stroffen
5. 9.	0.80	1.08	-0.75	1.52	1.66	-0.54	0.75	0.70	0.49	0.50	0.69
6. 9.	0.80	2.10	-0.75	1.42	1.50	-0.52	0.73	0.69	0.58	0.45	0.66
7. 9.	0.78	2.14	-0.77	1.48	1.62	-0.68	0.67	0.68	0.57	—	—

Berliner Presse zur Wirtschafts-Notverordnung.

Die „Germania“ schreibt: Es besteht kein Zweifel daran, daß die jetzigen großzügigen und kühnen Maßnahmen der Regierung einen Versuch bedeuten, den Schrumpungsprozess der Wirtschaft endgültig aufzuhalten und in sein Gegenteil umzubiegen, und zwar mit Mitteln, die nur gewagt werden können, weil die Weltwirtschaftslage in den letzten zwei bis drei Monaten ein freundlicheres Gesicht bekommen hat. Das Blatt äußert Zweifel an den Erfolgsaussichten der handelspolitischen Maßnahmen, die an den hochprotektionistischen Zielen der Regierung kaum Zweifel ließen, und spricht von einem Wege, der in eine Sackgasse führt.

Das „Berliner Tageblatt“ spricht von einer „Vollmacht ohne Sicherungen“. Was die Regierung aus der Vollmacht machen wolle, sei vollkommen ihrem Ermessen überlassen. Nach dem umfangreichen Gebrauch, den sie davon bereits bei der Auflockerung des Tarifvertragsrechts gemacht habe, sei die Verjüngung nicht von der Hand zu weisen, daß die kommenden Durchführungsverordnungen noch manche weitere unliebsame Überraschungen bringen und den sozialen Frieden gefährden könnten.

Die „Vossische Zeitung“ nennt den wirtschaftspolitischen Saldo der neuen Verordnung alles in allem positiv. Das gelte nicht für den sozialpolitischen Inhalt. Die generelle Ermächtigung zu Eingriffen in den gesamten Aufbau und Umfang der sozialen Versicherung müsse schwerste Bedenken hervorrufen. Die Regierung habe sich also eine Blankovollmacht geben lassen, die ihr die Möglichkeit verleihe, von dem, was Generationen aufgerichtet hatten, kein Stein auf dem anderen zu lassen.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meint, daß es besser gewesen wäre, wenn die Regierung rechtzeitig auf weitere Belastung mit der Bürgersteuer und die allgemeine sozialpolitische Ermächtigung vorbereitet und nicht, wie das tatsächlich geschehen sei, sie längere Zeit abgelehnt hätte. Die Erleichterungen könnten die Bedenken nicht ausschalten, die gegen diese steuerliche Maßnahme erhoben werden müßten.

Der „Tag“ bezeichnet als den wichtigsten Punkt das Bekenntnis zur Privatwirtschaft. Es sei erfreulich, daß das Schlichtungsweifen aus seiner Starrheit losgelöst und individuell behandelt werden solle. Wenn die Erwartungen der Regierung sich erfüllen, dann dürfe man hoffentlich damit rechnen, daß die nächsten Monate, die alljährlich saisonmäßig eine starke Zunahme der Arbeitslosigkeit zu bringen pflegen, in diesem Jahre nicht das gewohnte depremierende Bild zeigen und daß schon zu Weihnachten in manchen Familien etwas vom Erfolg der neuen Maßnahmen verspürt werden könne.

Der „Vorwärts“ überschreibt seinen Vortitel „Das großkapitalistische Programm des Klassenkampfes von oben“ und sagt, das arbeitende Volk müsse die Rettung des Kapitalismus bezahlen. Es sei selbstverständlich, daß dieses Programm des Kapitalismus und des Klassenkampfes von oben den leidenschaftlichsten Kampfwillen der Arbeiterschaft wecken werde.

Der „Börsen-Courier“, der die Bürgersteuer einen „dauerhaften Schönheitsfehler“ nennt, ist der Meinung, daß die Notverordnung den entschlossenen Willen der Regierung zeige, die Arbeitslosigkeit mit allen Mitteln zu meistern und sich dabei nicht durch parlamentarische Schwierigkeiten und Rücksichtnahme auf Parteiwünsche beirren zu lassen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet die Verordnung als eine kapitalistische Offensive. In den letzten zwei Jahren habe man dem Kapitalismus vielfach ein härteres Horoskop gestellt und allen eifrigen Publizisten be-

eitelt sich, ihm schon in aller Form den Totenschein auszustellen. Unbekümmert um diese Prophezeiung habe sich die Reichsregierung dazu entschlossen, das nach dem Abschluß von Lausanne und nach dem Wiederaufleben freundlicher Tendenzen in der Weltwirtschaft fällige Werk der Belebung nicht auf sozialistischer oder staatskapitalistischer Grundlage in Angriff zu nehmen. Sie treten vielmehr an den Unternehmer heran und regen ihn durch bestimmte Vorteile an, seinerseits neue Aufgaben in Angriff zu nehmen. Sie vertrauen dabei auf die Kraft der Privatinitiative, der zugestraft werde, den Karren aus dem Krisendreck herauszuführen und die Volkswirtschaft einem neuen Aufschwung entgegenzuführen. Zur Frage der Kontingentierung meint das Blatt, die Befürchtung sei nicht von der Hand zu weisen, daß, sobald die Reichsbankdevisen knapp werden, frisch und munter kontingentiert werde und zwar gerade unter Hinweis auf den Deckungsbestand der Reichsbank.

Der nächste Roman:

Wiedersehen mit Giota.

Von Frank F. Braun.

Fesselnd für

Stadt und Land,
Leserinnen und Leser,
jung und alt.

Der Roman,

den alle mit Begeisterung lesen werden!

Das Eisenbahnunglück bei Marseille.

Rein Toter, acht Schwerverletzte.

Paris, 6. September. Entgegen den ersten in Paris eingetroffenen Nachrichten ist bei der Entgleisung des Schnellzuges Paris-Marseille niemand getötet worden. Schwerverletzt sind acht Reisende.

Marseille, 6. September. Die Entgleisung des D-Juges Paris-Marseille ereignete sich an einer Stelle, wo in der kurzen Pause zwischen der Durchfahrt zweier Züge daran gegangen war, die alten Schienen durch neue zu ersetzen. Als der Anglücks-D-Zug heranrollte, waren die ausgetauschten Schienen zwar schon eingepakt, aber noch nicht festgeschraubt und der Zug geriet dadurch aus den Gleisen. Der Lokomotivführer behauptet überdies, daß die rote Warnungsfahne nicht, wie vorgeschrieben, weit genug von der Gefahrenstelle entfernt aufgestellt worden war, sondern so nahe, daß er nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte.

Paris, 7. September. Bei der Entgleisung des Schnellzuges Paris-Marseille sind 12 Personen verletzt worden.

Steuerbegünstigung für Wohnungs-Zeilungen.

Ein Erlass des Reichsfinanzministers.

Die Frage der Steuerbegünstigung von Umbauten, insbesondere zwecks Teilung einer Großwohnung in mehrere kleine, hat durch die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der letzten Zeit eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Der Reichsfinanzminister hat daher verfügt, daß Hausbesitzern, die an der Frage interessiert sind, und die sich über die getroffene Regelung unterrichten wollen, von den Finanzämtern bereitwillig Auskunft zu erteilen ist. Der Reichsfinanzminister weist außerdem auf den Erlass hin, in dem es heißt:

„Was diejenigen Umbauten anlangt, durch die eine neue nutzbare Fläche nicht geschaffen wird, wie z. B. Umbau von gewerblichen Räumen in Wohnräume ohne Zwischenstockung, Umbau zwecks Teilung größerer Wohnungen in kleinere und dergleichen, so sind die gesetzlichen Voraussetzungen für die Steuerbefreiung nicht gegeben. Es kann jedoch nicht übersehen werden, daß derartige Maßnahmen sehr oft wirtschaftlich erwünscht sind und besondere Förderung verdienen. Eine solche Förderung wird vielfach bereits durch Hergabe öffentlicher Mittel oder durch Hauszinssteuererleichterungen gewährt. Für viele Fälle wird diese Unterstützung jedoch nicht ausreichen; ein Entgegenkommen auch bei der Grundsteuer und den Reichssteuern im Billigkeitswege wird alsdann notwendig werden. Für das Ausmaß des Entgegenkommens wird es von Bedeutung sein, wie groß in der betreffenden Gemeinde das Bedürfnis gerade an Wohnräumen der hergestellten oder herzustellenden Art ist, welche Mittel der Umbau erfordert, welche sonstigen Unterstützungen gewährt werden usw. Für die Landes- und Gemeindegrundsteuer muß die Entscheidung über derartige Anträge dem Lande und der Gemeinde überlassen bleiben. Für die Reichssteuern erkläre ich mich für derartige Fälle damit einverstanden, daß je nach Lage des Einzelfalles eine den Verhältnissen entsprechende Steuererleichterung gewährt wird, sofern auch das Land und die Gemeinde ein entsprechendes Entgegenkommen bewilligen. Ueber den Umfang der Erleichterung werden sich die drei beteiligten Steuergläubiger zweckmäßigerweise zu einigen haben.“

GDV fordert Schutz der Angestellten

bei Ermächtigung der Unternehmer zur untertariflichen Bezahlung.

In einer an die Reichsregierung gerichteten Denkschrift fordert der GDV Sicherungen für die Angestellten für den Fall der Ermächtigung des Unternehmers zur untertariflichen Bezahlung. Er erwartet Abwendung der Gefahr, daß zu einer Gehaltskürzung entsprechend der Verminderung der Arbeitszeit noch eine weitere Gehaltskürzung durch die Ermächtigung des Arbeitgebers zur progressiven Herabsetzung des Tariflohnes trete. Erfolge dann noch ein allgemeiner Abbau der Tarifgehälter, so würde den Angestellten damit sogar eine dreifache Minderung ihres Gehaltes zugemutet.

Der GDV sieht ferner die Notwendigkeit zur Vorsorge gegen Mißbräuche der vorgesehenen Ermächtigung des Unternehmers zur untertariflichen Bezahlung bei Neueinstellungen. Er hält den Erlass einer Bestimmung für notwendig, wonach bei Entlassungen der bei Neueinstellungen ermächtigte Lohn entsprechend den Entlassungen wieder zu erhöhen sei.

Die Möglichkeit, bei einer Mehrereinstellung von Arbeitern die Angestelltengehälter zu kürzen, müsse ebenfalls abgeregelt werden.

STRANDGUT

Roman von Alfred Manns

[89]

Den Töchtern konnte das veränderte Wesen der Mutter nicht verborgen bleiben. Als Beta eines Morgens mit ihr allein war, fragte sie: „Mutter, hast Du zu mir kein Vertrauen? Dona muß noch geschont werden; aber willst Du auch mir nicht sagen, was Dich bedrückt, damit ich Anteil habe an Deinen Sorgen?“

Entschlossen nickte Geta. „Doch, Du sollst es, mein Kind.“ Und dann schüttete sie ihr Herz aus.

Beta legte ihren Arm um den Nacken der Mutter, sie dachte nach. Endlich begann sie:

„Mutter, ich verstehe Deine Not, ich würde sie vielleicht genau so haben. Aber die Dinge liegen dennoch anders, weit besser als Du denkst. Möglich, Du handelstest damals nicht recht, doch Du hast keinen Nutzen davon gehabt. Durch das Strandgut, so glaubte Dhm Uwe, sollte dem Dinkenhof das Glück kommen.“

Nun, das Strandgut bestand aus zwei Teilen, einem Lebenden und einem Toten. Von dem Toten hast Du kurze Zeit etwas geborgt. Du hast es zurückgegeben, und trotzdem hat es Dir das Meer noch einmal abgenommen mit allem, was daraus geworden ist.

Das lebende Strandgut aber ist unsere Dona. An der hast Du Dir Gotteslohn verdient, gegen den der schwer gekraakte Fehler gar nicht ins Gewicht fällt. Mit diesem Strandgut hast Du Dir das Glück ins Haus gebracht und den Segen, der, das habe ich im Gefühl, von jetzt an Deiner Arbeit gewiß sein wird.“

„Kind, Deine Wort tun mir wohl, obgleich die Dinge doch nicht ganz so liegen. Zuerst half ich dem Findling aus Erbarmen und aus einfacher christlicher Menschenpflicht. Nicht lange, dann hatte ich das Kindchen lieb, und wenn man für jemanden sorgt, den man liebt, so ist kein Verdienst dabei. Man tut ja dann nicht mehr, als das unvernünftige Tier. Wichtig ist, daß das tote Gut uns keinen Segen brachte; aber dafür ist niemand verantwortlich wie ich selbst. Das tote Gut, das mich nichts anging, habe ich angefaßt. Ich muß mich damit abfinden, daß ein falsches Licht auf mich fällt, das ist schlimm und am schärfsten verurteile ich mich selbst.“

Hierbei blieb Geta, zu Betas Kummer; allerdings zwang sie sich von da ab zu größerer äußerer Gelassenheit.

Die beiden Mädchen arbeiteten inzwischen an der Wäsche- und Leinwandseiler. Dona hatte über dieser Ar-

beit wieder rote Waden bekommen. Wenn sie an Gerhards dachte, ergriff sie die Sehnsucht; sah sie die Mutter und Beta an, wurde ihr weh ums Herz, die es ebenfalls vor der nahen Trennung schmerzlich bangte und die sich Mühe gaben, nichts hiervon zu verraten.

Beta aber wartete. Sie wartete auf Peters Antwort, die nun mit jeder Post eintreffen konnte.

Ihre Gedanken beschäftigten sich viel mit Peter. Sie stellte sich ihn vor bei Empfang ihres Briefes. Ihr Vertrauen zu ihm war so groß, daß sie keinen Augenblick daran zweifelte, er würde sofort alles tun, um ihrer Bitte zu entsprechen.

Auf diese Weise stand sie eigentlich täglich innerlich mit Ditroge in Verbindung mit dem vollen Bewußtsein, daß das nicht nur auf ihrer Seite der Fall war. Es konnte nicht ausbleiben, daß bei diesen vielen Anlässen ihre Gedanken aus der Gegenwart in die nahe Vergangenheit zurückschweiften und je häufiger das geschah, desto deutlicher prägte sich Peters Bild und Charakter neben demjenigen Gerhards heraus; denn es gibt kaum eine edle Frau, auf die die Verehrung eines guten, starken, ritterlichen Mannes ohne Eindruck bleibt.

Es wäre unnatürlich gewesen und ganz entgegen dem Wesen gesunder Weiblichkeit, wenn sich Betas Gedanken gar nicht mit Peters Wünschen beschäftigt hätten. Sie war betrunken verwundert darüber, daß ihr diese Gedanken an sich keine Pein bereiteten und je öfter sie ihr kamen, eine freundlichere Gestalt annahmen. Peter hatte den Weg der richtigen, für ihn selbstverständlichen, zarten Zurückhaltung gewählt.

So kam es, daß in Betas Erinnerung nicht die Phantasie und das Triebhafte maßgeblich war, sondern daß ihr Empfinden bereits auf die inneren Werte sah, die Vertrauen und Achtung hießen. Das ist nicht wenig.

Voll Ungeduld erwartete sie den Postboten.

Beta hatte noch ein Geheimnis vor ihrer Mutter. Ihr Brief an Peter war aus dem Gefühl heraus entstanden, daß es Pflicht sei, nach besten Kräften der Verwandtschaft Donas nachzuhelfen.

Sie ahnte, daß die Mutter ebenfalls unter der Frage litt, ob sie trotz ihrer Unkenntnis der praktischen Möglichkeiten in solchen Dingen nicht doch hätte mehr tun können, und zwar just deshalb, weil sie den Nichterfolg so dringend wünschte.

Eines Morgens brachte der Briefträger den erwarteten Brief; fast riß Beta ihn dem Beamten aus der Hand, eine derartig heftige Erregung hatte die sonst so ruhige erfaßt. Sie eilte damit auf ihr Zimmer. Beinahe hätte sie ganz gegen ihre Gewohnheit den Umschlag abgerissen, aber dann

nahm sie doch eine Schere. Das Zerreißen wäre ihr wie eine Unzartheit vorgekommen.

Das Blut war ihr in die Wangen gestiegen, während sie mit der Zektüre begann. Als sie gelesen hatte, war ihr erstes Gefühl das der Enttäuschung. So völlig sachlich und nüchtern hatte sie den Inhalt nicht erwartet. Sie vergaß, daß ein Mann wie Peter sich ihr gegenüber keine Freiheiten herausnimmt, für die er keine Ursache hatte, einen Mißklang zu erwarten.

Der Brief lautete:

Liebes Fräulein Beta! Seien Sie mir nicht böse, wenn mir keine förmlichere Aureda aus der Feder will.

Als Ihr Brief ankam, hatte ich bereits so gehandelt, als ob Sie mir bei meinem Abchiede Ihre Wünsche ausgesprochen hätten.

Ich habe die hohe Ehre gehabt, Ihre Mutter kennen-zulernen, und es war meine feste Ueberzeugung, daß nur eine reifliche Aufklärung über die Herkunft Ihrer Schwester Dona und des Strandgutes Frau Geta die Ruhe sichern würden, zum mindesten aber die Gewißheit, daß nichts, gar nichts veräußert worden sei.

Als Seemann bin ich nun über die in dieser Angelegenheit einzuschlagenden Wege besser unterrichtet als Leute aus anderen Berufen, vor allem aber besser, als es Ihre Mutter sein konnte.

Diese Wege bin ich gegangen, und wie es den Anschein hat, nicht ohne Erfolg. Eigentlich wäre es ja auch wohl Gerhards Sache gewesen, sich etwas gründlicher mit diesen Dingen zu beschäftigen, aber ich glaube, er tat es Ihrer Mutter zuliebe nicht, und dann auch vor sich selbst nicht. Vielleicht hätte er es getan, wenn er die Verwandtschaft Donas in armen Kreisen hätte vermuten können, aber einen reichen Großvater ausfindig zu machen, das liegt unfern, mit allen noblen Eigenschaften ausgerüsteten Gerhards nicht. Deshalb auch hat er meine Hilfe nicht in Anspruch genommen.

Nun war ich frei zu handeln. Ich bin meiner Sache noch nicht sicher, aber es scheint, als ob die Dinge einer Lösung entgegengehen. In zwei Wochen verlässe ich als Kapitän des mir anvertrauten Dampfers den hiesigen Hafen. Bis dahin habe ich einige Tage zu meiner Verfügung. Diese Tage gehören der Familie Dink.

Ich bitte Sie, wenn Sie das irgendwie vermeiden können, Ihrer Mutter dieses Schreiben nicht mitzuteilen. Frau Geta hat jetzt ihre Kräfte und Nerven nötig, man sollte sie nicht stören, bevor die Möglichkeiten Gewißheit geworden sind. Dann melde ich mich wieder.

Ihr treuer Peter Ditroge.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Provinz Schlesiens.

Kreis Grünberg.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Grünberg.
Der stellv. Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gustav Schreiber in Grünberg wurde zum Vollstreckungsbeamten der genannten Kasse bestellt. Benannt hat damit die Berechtigung erhalten, Zwangsvollstreckungsmaßnahmen für die Allgemeine Ortskrankenkasse des Landkreises Grünberg rechtswirksam durchzuführen. Die Bestellungen des am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tretenden Geschäftsführers Heiber zum Vollstreckungsbeamten und des bisherigen Obersekretärs Schreiber zum Vollziehungsbeamten benannter Kasse werden dadurch aufgehoben.

—u— Kaufst. 5. September. Der Radfahrer-Turn-Verein „Wanderer“ hatte am Sonnabend bei Flemming seine Monatsversammlung. Zur Kenntnis gebracht wurden die Statuten der neugegründeten Schießgarde. Turnbrüder Schmolke, der an dem Handballturnier in Breslau teilgenommen hatte, hielt einen lehrreichen Vortrag und erinnerte an den am 18. d. M. hier stattfindenden Handballwettkampf. An dem vollstimmlichen Mannschaftsturnier in Sawade am 11. d. M. nimmt eine Mannschaft teil, auch wird der Schiedsrichterlehrgang in Grünberg am gleichen Tage besucht werden. Auf Einladung des M.V. Kühnau zu einer 10x400-Meter-Stafette wurde zugesagt. Die Platz- bzw. Tor-(Kosten-)frage soll nun endgültig eingehend erledigt werden. — **Feuerweh.** Durch Signal wurde am Sonntag morgen die hiesige Freiwillige Feuerwehr zur Übung alarmiert. Schießübungen an der Spritze, gründlich vom 1. und 2. Brandmeister durchgenommen, folgte Fußexerzieren. Das Ganze nahm 2 1/2 Stunden in Anspruch.

Schleifschneidwerk, 6. September. Wegeeinziehung. Die Wegepolizeibehörde beabsichtigt, den Weg an der sogenannten Treibe an den Eichen entlang und den Fußweg durch die Weine, da für den öffentlichen Verkehr entbehrlich, einzuziehen. Das Vorhaben wird auf Grund des Zuständigkeitsgesetzes mit der Aufforderung zur Kenntnis gebracht, Einsprüche hiergegen binnen 4 Wochen beim Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde schriftlich einzureichen.

—e. Nittritz, 6. September. Landwirtschaftliches. Die Grummerteute ist hier beendet und kann in Bezug auf Ertrag und Güte als gut bezeichnet werden. Mit der Kartoffelernte ist begonnen worden. Der Ertrag bleibt anscheinend gegen das Vorjahr weit zurück. Stellenweise sind die Kartoffeln sehr angefault, was auf die lang andauernde große Hitze zurückzuführen ist. — **Schweine- und Kälberzählung.** Bei der am 1. September abgehaltenen Schweine- bzw. Kälberzählung wurden 917 Schweine und 68 Kälber gezählt. — **Vorsicht, Kreuzotter!** Vor einigen Tagen wurde von einem hiesigen Einwohner bei Weiden des Viehes im sogenannten Otterwinkel eine Kreuzotter von 1,20 Meter erschlagen. Es ist bei dem warmen Wetter immer die Vorsicht geboten, nicht barfuß in den Wald zu gehen.

8. Deutschwarthenberg, 6. September. Stadtverordnetenversammlung. In der heutigen Sitzung gelangten zunächst die fälligen Revisionsprotokolle zur Kenntnis. Einwendungen dagegen wurden nicht erhoben. Da die Pflasterung der Kolonnenstraße der Steinberg-Firma Helbig-Grünberg (1825 Quadratmeter) fertig gestellt ist und Pflastersteine übrig geblieben sind, wurde beschlossen, die Restfläche bis zur Pflasterung der Kolonnenstraße (Pflasterungsfläche 180 Quadratmeter, Kostenaufwand ca. 900 RM.) ebenfalls noch zu pflastern. Deckung erfolgt aus dem Titel zurückgehaltener Rathausabgaben. Der gewonnene Boden soll auf dem städtischen Platz hinter der Siedlung gelagert werden. An die vertraglich noch herzustellende Ufermauer wurde erinnert. Der von Stadt v. Stolpe angelegte Antrag, den städtischen Graben beim Lammischen Grundstück mit 10 Metern Zementbeton-Röhren zu versehen und mit dem überfließenden Boden zu füllen, verfiel trotz Befürwortung der Ablehnung.

8. Boyadel, 6. September. Landwirtschaftliches. Die Vorarbeiten für die bald beginnende Herbstbestellung werden durch die Trockenheit erheblich erschwert. Auf den sehr hart gewordenen Feldböden ist es kaum möglich, den Pflug in die Erde zu bekommen. — **Güterfernverkehr.** Als Ortsmittelpunkt zur Berechnung der 50-Kilometer-Grenze im Güterfernverkehr ist die Straßenkreuzung Pirnig-Kleinitz, Fährhäuser-Höhwelz festgesetzt worden. — **Zur Lage des Handwerks.** Die Lage des hierorts stark vertretenen Handwerks hat sich trotz der verhältnismäßig guten Ernte weiter verschlechtert, da die Kaufkraft der Landwirte infolge eigener Schwierigkeiten gering ist. Die Zahl der vom Handwerk beschäftigten Arbeiter ist daher weiter gesunken.

M. Pirnig, 6. September. Die Herbstferien beginnen am 17. d. M. und enden am 8. Oktober, dauern also 22 Tage. — **Ausflug.** Eine größere Zahl Jungmädchen aus Neusalz unternahm heute einen Ausflug nach unserem Ort. — **Vieh-zählung.** Die Schweine- und Kälberzählung am 1. d. M. hat für die hiesige Gemeinde einen Bestand von 623 Tieren ergeben. An Kälbern waren vorhanden: Im Juni 14, im Juli 18 und im August 15. Schweinezucht in größerem Ausmaß wird auf dem Gut in Waldmühl betrieben.

(a) Kolzig, 6. September. Diebstähle. Häufiger als zuvor werden jetzt Diebstähle verübt. Im benachbarten Grünwald wurde bemerkenswerterweise ein Dieb erwischt, der angeblich Landwirt ist und keineswegs etwa notleidend sein soll. — **Markt.** Zu dem heute stattgefundenen Schweine- und Kälbermarkt wurden 188 Ferkel aufgetrieben. Die Preise bewegten sich nach Alter und Güte. Für bis 6 Wochen alte Tiere wurden bis 12 RM., für ältere bis 15 RM. gezahlt. — **Vieh-zählung.** Die am 1. September stattgehabte Schweine- und Kälberzählung ergab: Haushaltungen mit Schweinen 222, Zuchtstiere 2, Zuchtstauen 39, alle übrigen 752. Gesamtsumme 793. Kälber wurden im Monat Juni 26, Juli 28 und August 31, zusammen 85, geboren.

M. Sedschin, 6. September. Eine tüchtige Sau. Bei der Stedlerwitwe K. hat ein Schwein 19 Junge geworfen. Zwei Ferkel sind allerdings eingegangen, einige mußten dem Muttertier weggenommen werden, da sonst die Ernährung gelitten hätte.

Kreis Freystadt.

Neusalz, 6. September. Die Erzeugnisse des „Arbeiter-Nest Neusalz“ haben in der Ausstellung „Volkstum, Hausfleiß und Handwerk“ in Breslau große Aufmerksamkeit erregt. Sämtliche Ausstellungsgegenstände aus Neusalz sind von Erwerbslosen gefertigt und waren seinerzeit auch in Neusalz ausgestellt. — **Einquartierung.** Vom 17. bis 18. September werden hier anlässlich der Herbstübungen in Nordschlesien 41 Offiziere und 500 Mannschaften und Unteroffiziere einquartiert.

× Freystadt, 7. September. Der Kreisfeuerwehrverband hält am Sonntag in Neustädtel eine Führertagung ab. —

Schwimm-Preis. Beim Abklimmen des Schwimmbades am Sonntag in der „Schneidemühle“ erhielt der Bädermeisterpreis Frk. Antke. — **Der Männerturnverein** beschloß die Abhaltung eines Sommerfestes mit Schauturnen.

Kreis Sagan.

Sagan, 6. September. 10 Meter hoch erhängt. Der seit dem 19. Mai vermißte Dachdeckermeister D. wurde in der Nähe von Fuschhäuser am Bober in einem Waldstück als Leiche aufgefunden. D. hatte sich an einem Baum, 10 Meter hoch, erhängt. — **240 Zentner Korn verbrannt.** In Wendisch-Hermsdorf brannte in der Nacht zum Montag ein Getreideschober des Domänenpächters Neumann nieder, in dem sich 240 Zentner Getreide befanden, die am Montag ausgedroschen werden sollten. Die Dreschmaschine war bereits an Ort und Stelle, und auch sie fiel dem Feuer zum Opfer. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Glogau, 6. September. Pionierübungen bei Weichau. Die Übungen der Rühriner und Stettiner Pioniere begannen am Montag bei GutsMuths und Klein-Logisch mit kleineren Geplänkeln. Bei Weichau folgte dann in Anwesenheit des Divisionskommandeurs von Rumboldt (Berlin) die Hauptübung, die hauptsächlich im Ueberlegen stärkerer Truppenabteilungen bestand. Eine große Menschenmenge wohnte den interessanten Übungen bei. — **GutsMuths.** Die Stadt Glogau hat im Wege der Zwangsversteigerung für über 400 000 RM. das Rittergut Schliesen im Kreise Wohlan erworben. — **Bahnhoftumbau.** In circa 10 bis 14 Tagen kann mit den Fundamentierungsarbeiten für den Bahnhoftumbau begonnen werden. Der Zuschlag ist vor einer Woche der Arbeitsgemeinschaft Glogauer Zimmerer- und Maurermeister erteilt worden. — **Bargelbloße Arbeitsbeschaffung.** Die bargelbloße Arbeitsbeschaffung steht augenblicklich hier im Mittelpunkt des Interesses. In einer geheimen Stadtverordnetenversammlung soll über die Möglichkeiten, für Glogau auf diesem Wege Arbeit zu beschaffen, beraten werden.

Görlitz, 6. September. Das Graphische Kabinett, eine aus Kupferstichen, Holzschritten und Handzeichnungen bestehende Sammlung von etwa 45 000 Blättern, welche ihre Entleerung meist privaten Stiftungen verdankt und verwaltungsmäßig der Oberlausitzer Gedächtnis-Anstalt übergeben ist, wurde jetzt im Hause der Oberlausitzerischen Gesellschaft der Wissenschaften hierhergeführt.

Breslau, 6. September. Einschränkung der Sondergerichte. Das Fortbestehen des Sondergerichts in zwei Kammern über das Ende der Gerichtsferien hinaus ist wegen der Raumnot nicht möglich und erscheint auch nicht mehr notwendig. Vom 12. September ab besteht das Sondergericht deshalb nur noch in einer Kammer fort. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Kaempf. Beisitzer sind die Landgerichtsräte Dobrzanski und Wengel. — **Professor Artur Breschner** 7. Wie aus Zürich gemeldet wird, starb dort Professor Artur Breschner, Extraordinarius für Psychologie an der Universität Zürich und Privatdozent an der eidgenössischen Technischen Hochschule. Der Verstorbene, der 1866 in Breslau geboren war, wurde 1900 Privatdozent an der Universität Zürich und 1910 außerordentlicher Professor. — **Von Danzig nach Breslau** unter dem Eisenbahnwagen. Heute wurden zwei polnische Arbeiter festgenommen, die von Danzig nach Breslau unter einem Eisenbahnwagen in dem Gesteige des Wagens hängend gefahren waren. Sie haben dadurch die Reichsbahn um je 18,40 RM. geschädigt und waren übrigens nicht im Besitz der vor-schriftsmäßigen Ausweispapiere.

Striegau, 6. September. Heimatsfest. Im Rahmen der Schlesienschen Tage veranstaltete die Stadt am Sonntag ein schlesiensches Heimatsfest. Es wurde bereits am Sonnabend nachmittag mit der Entfaltung einer Gedenktafel am „Braunen Tisch“ eingeleitet. Dort hatte Fürst Blücher vor der Schlacht an der Rappach übernachtet. Abends veranstalteten die Schüler sämtlicher Striegauer Schulen einen Fackelzug. Am Sonntag fanden sich sämtliche Striegauer Vereine zu einem Festzug zusammen, in dem etwa 30 Fahnen und 20 Festwagen mitgeführt wurden, die teilweise Ereignisse aus der Geschichte der Stadt Striegau darstellten. Vor dem Rathaus hielt Bürgermeister Schelt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung dieses 1. Striegauer Heimatsfestes hinwies, das es ermöglicht habe, Laufende in die Stadt zu ziehen und ihnen die Schönheiten der Heimat zu offenbaren. Am Fuße des Kreuzberges, wohin der Festzug sich sodann begab, fand Sonntag nachmittag eine Ehrung für den berühmten schlesienschen Dichter Günther statt. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein großes Volksfest.

Waldburg, 6. September. Märtyrium zweier Kinder eines Landtagsabgeordneten. Der in Dittersbach wohnhafte frühere kommunistische Landtagsabg. Schulz wurde von der Kriminalpolizei verhaftet. Er wird beschuldigt, seine beiden aus erster Ehe stammenden Kinder auf das Grausamste mißhandelt zu haben. Nach erfolgter Anzeige wurde einer der Knaben von der Kriminalpolizei in grauenhaftem Zustande in der Wohnung des Beschuldigten angetroffen. Das Kind mußte sofort in das Kreisstrafgefängnis gebracht werden. Das zweite Kind des Beschuldigten, ist auf unerklärliche Weise verschwunden. Schulz gibt an, daß er den Knaben nach Ausland gebracht habe. Dies erscheint jedoch wenig glaubhaft, da sämtliche Sachen des

Der Deutschlandsender im Dienste schlesienscher Grenzlandpolitik.

Vom Doppelner „Grenzlandruf“ des D. S. V.

Der Gau Schlesien im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband, der schlesienschen Dossentlichtigkeit u. a. bekannt durch seine großen, im Grenzland errichteten Verbandshäuser, die ein Stück praktischer Dittilfe darstellen, führte am Sonntag in Dypeln eine großartige, von der ober-schlesienschen und deutschen Dossentlichtigkeit viel beachtete Grenzlandkundgebung durch.

Das Kernstück dieser Veranstaltung bildete eine öffentliche Kundgebung vor dem Reichsbahndirektionsgebäude, an der, außer einer vielzahlreichen Zuschauermenge über 200 Sänger der schlesienschen Männerchor im D.S.V. aus Königsbrunn, Deuthen, Neurode, Ratibor und Breslau, 350 Jungmänner und 150 Mitglieder der Turnergilden im D.S.V. teilnahmen. Die Veranstaltung wurde nicht allein von den schlesienschen Sendern Breslau und Gleiwitz, sondern auch vom Deutschlandsender übertragen. Gauvorsitzer Fendel (Breslau) gab der Bedrückung, Unfreiheit und mannigfachen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedrückungen der schlesienschen Grenzgebiete berebten Ausdruck und stellte als den Sinn der Kundgebung heraus, aus Landschaft, Volkstum und Wehrkraft — in diesem Falle durch die Pflege volkstümlicher Liedgutes und Wehrhaftmachung der jungen Mannschaften innerhalb der Standesgemeinschaft verkörpert — die Kraft zu

haben in der Wohnung vorgefunden wurden. Die Kriminalpolizei ist jetzt damit beschäftigt, das Dunkel, das über dem Schicksal dieses Kindes liegt, zu lichten.

Bad Salzbrunn, 6. September. Gerhart Hauptmanns Ehrung. Als Abschluß der Gerhart Hauptmann-Ehrungen fand Montag nachmittag in Bad Salzbrunn die Einweihung eines Gedenksteines in Anwesenheit des Dichters vor dem Hotel „Preussische Krone“, dem Geburtshaus Gerhart Hauptmanns, statt.

Gleiwitz, 6. September. Explosion eines Spiritusfasses: 1 Toter. Der Dachdeckermeister Alois Albert hatte ein Spiritusfaß zu einem Schloffer gebracht, um es in zwei Teile zerlegen zu lassen. Der Schloffermeister beauftragte einen Gesellen, das Faß aufzuschrauben und nach einigen Minuten durch Ableuchten feizuzufüllen, ob sich noch Spiritusreste in dem Faß befänden. Als der Geselle weisungsgemäß nach einiger Zeit mit einem brennenden Fidius sich dem Faß näherte, erfolgte eine Explosion. Ein Deckel des Fasses flog mit großer Gewalt fort und riß dem in der Nähe stehenden Dachdeckermeister Albert beide Beine weg und zertrümmerte ihm außerdem den Oberkörper. Albert ist diesen Verletzungen nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus erlegen. Der Geselle wurde bei der Explosion etwa 5 Meter weit weg geschleudert, kam aber heil davon. Der tödlich Verunglückte hinterläßt drei Kinder.

Görlitz, 6. September. Kind im Bett verbrannt. Feuer gefangen hat das in der Nähe des Ofens stehende Bett des 6 Wochen alten Kindes der Arbeiterfamilie Gbrlich. Die mit dem kleinen Kinde in der Wohnung allein anwesende vierjährige Tochter rief um Hilfe. Ehe diese aber kam, war das Kind bereits von den Flammen ergriffen. Es trug so schwere Brandwunden davon, daß es seinen Verletzungen erlag.

Polnisch-Oberschlesien.

Königsbrunn, 6. September. Generaldirektor wegen „Aufrührerischer Reden“ verurteilt. Vor der Strafkammer fand heute ein Prozeß gegen den Generaldirektor der Königsbrunn, Friedrich Bernhardt, statt, dem der Staatsanwalt zur Last legt, durch Äußerungen die Arbeiterkassen zu Gewalttätigkeiten aufgereizt zu haben. Der Generaldirektor hatte gelegentlich einer Unterredung mit Vertretern der Arbeiterkassen die Worte gebraucht, daß die Arbeiter immer noch zu friedlich seien und mehr erreichen könnten, wenn sie mit Hilfe ihrer Gewerkschaften zu stärkeren Maßnahmen griffen. Das Gericht glaubte, daß der Angeklagte im Sinne des Eröffnungsbeschlusses schuldig sei und verurteilte ihn zu 7 Tagen Gefängnis, billigte ihm aber eine zweijährige Bewährungsfrist zu. Generaldirektor Bernhardt hat gegen das Urteil sofort Berufung eingelegt.

Aus der Provinz Brandenburg.

Kreis Grotzen.

Grotzen, 6. September. Schiedsspruch in der Kasernenfrage. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in geheimer Sitzung, das Schiedsgerichtsverfahren in der Kasernenangelegenheit fortzusetzen und es auf einen Schiedsspruch ankommen zu lassen, da sie die Forderung der Weiden-Industrie, bei Rückgabe des Kasernengrundstückes an die Stadt 180 000 RM. zu zahlen, ablehnen muß.

Aus anderen Kreisen Brandenburgs.

Frankfurt (Oder), 6. September. Gustav-Adolf-Tagung. Am Sonnabend und Sonntag fand hier unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die 86. Jahreshauptversammlung des Brandenburgischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt. Auf dem Begrüßungsabend überbrachte Generalsuperintendent D. Bits den Dank und die Segenswünsche des Konsistoriums und teilte die Verleihung der Luthermedaille an Geheimrat Dr. Kriege, an Superintendent von Hase-Frankfurt (Oder) und an Pfarrer Schulz-Grotzen mit. Im Anschluß an den Festgottesdienst am Sonntag vormittag hielt Generalsuperintendent D. Bits auf dem Marktplatz eine Ansprache, in der er vor vielen tausend Protestanten ein öffentliches Bekenntnis zu dem schwer errungenen Glauben der Väter ablegte. In der öffentlichen Versammlung am Nachmittag sprach der Generalsekretär Pfarrer Dr. Geißler über die Aufgaben und Ziele des Gustav-Adolf-Vereins und gedachte der unerbitterten Christenverfolgungen in Rußland. Die Tagung wurde beschloßen mit einem Festspiel im Stadttheater „Der Weg nach Lügen“ von Pfarrer Stöweand.

Halbe Fahrpreise für Schulkinder?

Berlin, 6. September. Die Reichsbahn gewährt den halben Fahrpreis nur Kindern bis zu 10 Jahren. Das ist eine außerordentliche Erschwerung des Reisens namentlich für kinderreiche Eltern, unter den heutigen Verhältnissen schon für Eltern mit zwei oder drei Kindern. Ersehnenswerterweise hat daher der sächsische Lehrerverein das Volksbildungsministerium gebeten, sich an allen maßgebenden Stellen dafür einzusetzen, daß für alle Kinder im vollschulspflichtigen Alter nur der halbe Eisenbahnfahrpreis verlangt wird.

mannhaftem Eintreten für Volk und Staat zu schöpfen. Landeshauptmann Woschel (Ratibor) unterstrich die gewaltigen Aufgaben der schlesienschen Grenzgebiete und begründete die praktische Förderung des Grenzlandgedankens, in dem sich die Deutschen — trotz sonstiger Zerrissenheit — noch einig sind. Scharlieder der Jungmannschaft, Männerchöre und — als etwas ganz Neues — ein „offenes Singen“ mit den Ehrengästen und der Bevölkerung, das dieser sichtbar viel Freude machte, ließ Gefühle echter Verbundenheit — fernab von der organisationsmäßigen Kühle sonstiger Kurtagungen — aufkommen.

Das kam auch bei dem großen, öffentlichen Konzert in der Gauderwerkstube zum Ausdruck, bei dem vornehmlich Liedgut aus dem eigenen Singschulbuch der Männerchöre im D.S.V. dem Lobeda-Singschulbuch, geboten wurden. Dessen Mitgeschöpfer, Wilhelm Tebbe und Carl Hannemann (Hamburg) verstanden es durch Wort und Lied — darunter wiederum auch in der Form des „offenen Singens“ der Sänger und Konzertbesucher — den Weg zu den Herzen der gesamten Teilnehmer zu finden. So wurde der Abend nicht eines der üblichen Konzerte, sondern eine Erbauungsstunde, die zeigte, wie gerne der Mensch anstelle des Konzertgenusses selbst frisch und freudig singt und musiziert.

Am Vor- und Nachmittage führten die schlesienschen Turnergilden im D.S.V. im Stadion ihren 4. Städtewettkampf durch, der im Zeichen der Mannschaftsleistung, der vielseitigen Dreiarbeit und einer Vorbereitung für den Wehrdienst stand. Die Mitglieder des Bundes der Kaufmannsgilden im D.S.V. führten Wehrsportübungen durch.

Sport - Spiel - Turnen

Leichtathletik

Leichtathletisches Sportfest der Freien Turnerschaft Grünberg.

Am kommenden Sonntag findet auf dem mit schmucken Grünanlagen umrahmten Stadion der Freien Turnerschaft Grünberg ein Leichtathletisches Sportfest statt. Es wird Grünbergs gesamte Elite erstmalig gemeinsam vor die Öffentlichkeit in heissem Wettkampf erscheinen. Zu gleicher Zeit werden auch hier die Vereinsmeister 1932/33 festgesetzt werden. Neben zahlreichen Einzelwettkämpfen werden 6 Staffeln zum Austrag kommen. 3x1000 Meter, Große olympische Stafette 800, 200, 200, 400 Meter, Kleine olympische Stafette 200, 50, 50, 100 Meter für Sportlerinnen und drei 4x100-Meter-Staffetten für Männer, Jugend und Sportlerinnen. Außerdem werden noch Mannschaftskämpfe (6 Sportler eine Mannschaft) im Fünfkampf für Sportler, im Dreikampf für Jugend, Sportlerinnen und Sportler über 30 Jahre stattfinden.

Es ist durchwegs nur guter Sport zu erwarten und die Kämpfe dürften überaus spannend verlaufen. Infolge der wirtschaftlichen Notlage wird von einem Festzug Abstand genommen. Man hofft, daß die hervorragende Veranstaltung beim Publikum die verdiente Unterstützung finden wird. B.

Kreis II Schlefien der NS-Südostdeutscher Leichtathletikverband.

Der am kommenden Sonntag im Breslauer Sportpark Grünheide stattfindende 1. Leichtathletik-Repräsentativkampf zwischen der NS (Kreis II Schlefien) und der DSB (Südostdeutscher Leichtathletikverband) bedeutet den diesjährigen Höhepunkt der schlesischen Leichtathletik. Beide Lager haben nun ihre Mannschaften bekanntgegeben, in denen die wirklich besten schlesischen Leichtathleten aus allen Bezirken enthalten sind. (Zu nachstehender Aufstellung befinden sich die Sportler an 1. die Turner an 2. Stelle.)

Stabhochsprung: Hartmann, Zur	Reichmann, Stofschel
100-Meter-Lauf: Raqua, Mith	Bufall, Reiter
Schleuderball: Scharf, Philipp	Fenfel, Bulst
5000 Meter: Pawlat, Schneider	Bachmann, Feibe
Diskuswerfen: Kapsch, Philipp	Gorfa, Bulst
200 Meter: Raqua, Mith	Bufall, Artshill
Angelhaken: Friedrich, Kolibabe	Bulst, Fenfel
400 Meter: Tschirn, Hillmann	Lorenz, Rummel
1500 Meter: Garnier, Teuber	Vormes, Tschierich
110 Meter Hürden: Mäke, Zur	Lorenz, Stofschel
Speerwerfen: Raqua, Zur	Stofschel, Bulst
Hochsprung: Hartmann, Zur	Gorfa, Bulst
Weitsprung: Geisler, Barinid	Artshill, Lorenz
4mal 100 Meter: Raqua, Mith, Tschirn, Hillmann	Bufall, Reiter, Lorenz, Artshill

In jedem Wettkampf starten also je 2 Teilnehmer. Für den 1. Platz werden 4 Punkte, für die nächsten 3, 2, 1 Punkt gegeben. Der Sieger in der Staffel erhält 3 Punkte, der 2. Platz wird mit 1 Punkt gewertet.

Sportfest des Militär-Sportvereins Falke-Züllichau.

Der Sportverein „Falke“ veranstaltete am Sonntag ein Sportfest, das insofern größere Bedeutung hatte, als über sehr gute Kräfte verfügende Sportvereine Döram-Berlin verpflichtet worden war und auch der Züllichauer Gymnastikverein, sowie Sportvereine aus der Umgegend, darunter Grünberg, teilnahmen.

Ergebnisse:

A. Männerklasse:

100-Meter-Lauf: 1. Altenkirch GVB, Züllichau und Ribbed, Sportfreunde Grbg. 11,6 Sek., 2. Moritz, Sportfreunde Grbg. 11,8 Sek.
 200-Meter-Lauf: 1. Altenkirch GVB, Züllichau 24,5 Sek., 2. Bahner, Döram-Berlin 24,8 Sek.
 3000-Meter-Lauf: 1. Hubinski, Döram-Berlin 9,52,9 Min., 2. Schulz, Sportfreunde Grbg. 10,03 Min.
 4x100-Meter-Staffel: 1. Döram-Berlin 47,7 Sek., 2. Sportfreunde Grbg. 48 Sek.
 Schwedenstaffel: 1. Döram-Berlin 2,12,5 Min., 2. GVB, Züllichau 2,13,2 Min.
 9x1/2-Rundenstaffel: 1. Döram-Berlin 3,55 Min., 2. Falke Züllichau 3,59,5 Min.
 Steinstoßen: 1. Herfarth Döram-Berlin 7,93 Meter, 2. Münch Sportfreunde Grbg. 7,62 Meter.
 Angelstoßen: 1. Lindenau MDS, Berlin 12,23 Meter, 2. Herfarth Döram-Berlin 11,22 Meter.
 Dreisprung: 1. Hübn MDS, Berlin 13,60 Meter, 2. Both Falke Züllichau 11,80 Meter.
 Weitsprung: 1. Hübn MDS, Berlin 6,60 Meter, 2. Both Falke Züllichau 6,02 Meter.
 Hochsprung: 1. Hübn MDS, Berlin 1,75 Meter, 2. Merten Döram-Berlin 1,65 Meter.
 Diskuswerfen: 1. Hübn MDS, Berlin 36,50 Meter, 2. Merten Döram-Berlin 35,20 Meter.
 Fünfkampf: Hübn MDS, Berlin 243 Punkte, 2. Lindenau MDS, Berlin 227 Punkte.

B. Jugendklasse:

100-Meter-Lauf: 1. Bergener GVB, Züllichau 11,6 Sek., 2. Burdach Sportfreunde Grbg. 12,1 Sek.
 200-Meter-Lauf: Burdach Sportfreunde Grbg. 25,6 Sek., 2. Kleindienst MVB, Stentisch 27,6 Sek.
 3000-Meter-Lauf: Sommer GVB, Züllichau 10,14 Min.
 Steinstoßen: 1. Inäbnit MVB, Stentisch 6,55 Meter, 2. Fahrmarcker MVB, Züllichau 5,90 Meter.
 Angelstoßen: Fahrmarcker MVB, Züllichau 9,10 Meter, 2. Inäbnit MVB, Stentisch 9,08 Meter.
 Dreisprung: 1. Bergener GVB, Züllichau 11,75 Meter, 2. Kleindienst MVB, Stentisch 9,20 Meter.
 Weitsprung: 1. Bergener GVB, Züllichau 6,25 Meter, 2. Kleindienst MVB, Stentisch 4,59 Meter.
 Hochsprung: 1. Bergener GVB, Züllichau 1,85 Meter, 2. Student GVB, Züllichau 1,85 Meter.
 Diskuswerfen: 1. Fahrmarcker MVB, Züllichau 20,15 Meter, 2. Inäbnit MVB, Stentisch 25,25 Meter.
 Fünfkampf: 1. Bergener GVB, Züllichau 204 P., 2. Student GVB, Züllichau 149 P.

Eigenartiges Vorkommnis beim Eisenbahn-Sportfest in Grünberg.

Beim 5000-Meter-Lauf stellten sich dem Starter 15 Läufer u. a. auch Art- und MVB, Grünberg, dem die Wett-

kampfleitung die Genehmigung zum Lauf außer Konkurrenz erteilt hatte. Es macht den Läufern natürlich mehr Vergnügen, wenn sie ihre Kräfte in einer solchen starken Gruppe messen können, als wenn nur 4 oder 5 Mann starten, die sich gegenseitig vielleicht schon kennen.

Vom Start weg legt der Sieger gleich ein Tempo vor, als wenn er 1000 Meter laufen wollte. Das Feld bleibt aber beifammen und die Spitze mäht das Tempo. Art liegt während der ersten Runden immer an 4. oder 5. Stelle. Beim Anfang der 5. Runde ist das große Feld auf 6 Mann zusammengeschmolzen. In der 6. Runde geht Art auf der langen Geraden gegenüber dem Ziel in Führung, die er nicht mehr abgibt. Noch 2 Läufer geben auf, so daß noch 4 Kämpfer den Lauf bestreiten. Von Runde zu Runde kann Art seinen Vorsprung vergrößern, noch ist er vollkommen frisch. Am Anfang der vorletzten Runde liegt er 100 Meter, 150 Meter, 350 Meter vor seinen Gegnern, die nicht mehr einen solchen frischen Eindruck machen. Jeder weiß, daß Art im Endspurt noch mangelnd herausholen kann. Er beginnt die letzte Runde, nachdem er bisher 14:35 Minuten gebraucht hatte. Auf Anordnung der Wettkampfleitung darf er seinen Lauf jedoch nicht vollenden, sondern muß vorher aufhören. In der dem Ziel gegenüberliegenden Eingangsseite hört er auf und setzt mit einer Platte über die Barriere, von einer Erschöpfung kann also keine Rede sein. Er steht dann oben am Eingang und muß zusehen, wie die andern, teilweise mühsam, durchs Ziel kommen.

Wenn die Wettkampfleitung den Sieg eines Anderen nicht verhindern kann, dann hätte sie besser getan, den Kämpfer erst gar nicht zuzulassen, auch nicht außer Konkurrenz. Wenn sie aber gegen seine Zulassung nichts einzuwenden hat, dann geht es nicht, daß ein Läufer, der einem andern Verein angehört, vor den Augen des heimatischen Publikums in der Weise schuldlos blamiert wird. Von ethischer Kampfesweise kann man da nicht mehr reden. —er.

Hockey

Indischer Holeyfieg über Norddeutschland.

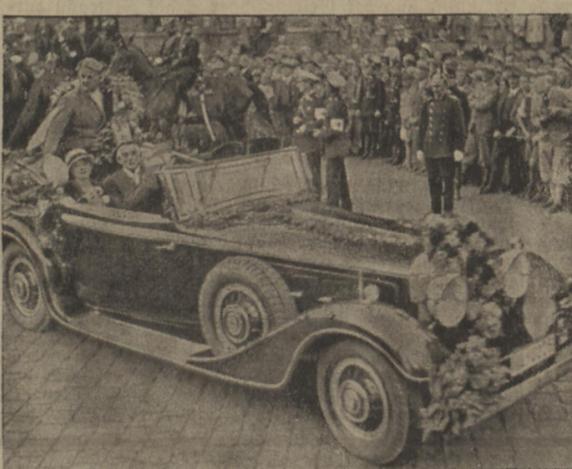
Zu einem ganz überlegenen Sieg kamen die indischen Olympiasieger auf ihrer ausgedehnten Europareise am Dienstag in Hamburg. Die norddeutsche Verbandsmannschaft vermochte sich nur in der ersten Hälfte einigermaßen zu halten, wurde dann aber vollkommen überspielt. Das Schlussergebnis von 14:2 für Indien war durchaus verdient. In die Torerfolge teilten sich alle Stürmer, der Erfolgreichste war der „Bundesspieler“ Dhyon Chand.

Motorsport

Vor 6000 Zuschauern führte der Gau 19 (Schlefien) des ADAC in Gemeinschaft mit dem Liegnitzer Luftfahrtverein, dem Bunde Deutscher Radfahrer Gau 33 (Liegnitz) am Sonntag eine Rad-, Motorrad- und Flugsportveranstaltung durch. Die Motorsportler führten ein Grasbahnenrennen durch, das über 3 Runden à 600 Meter ging. In der Klasse bis 350 ccm siegte Niehelt-Sagan auf MZS mit 2:00,2, in der Klasse über 350 ccm der Liegnitzer Penze in 1:47,3, während der Sieger in der Beiwagenklasse von Henking-Liegnitz mit 1:46,3 die schnellste Zeit des Tages fuhr. Der bekannte Koftrauch beteiligte sich an einem Rekordfahren mit seinem Aufstirn-Rennwagen, wobei er mit 31,5 Sek. die schnellste Runde absolvierte.

Zu den Segelflugvorführungen war Wolff-Birch leider nicht erschienen. Dafür entschädigten Böhmisch-Wiesensbaude, der in 1300 Meter Höhe über Liegnitz schwebte, und Lola Schröder mit 2 Fallschirmabsprüngen.

Ismayrs triumphale Rückkehr.



Die Stadt München bereitet dem Sieger im Mittelgewicht beim Olympia, dem Studenten Ismayr, der bekanntlich die erste Goldmedaille für Deutschland erkämpft hatte, einen triumphalen Empfang. Ismayr wurde bekränzt und im blumengeschmückten Auto vom Bahnhof abgeholt.

Rundfunk-Programm für den 8. September 1932.

Königswinterhausen 184 kHz / 1635 m / 75 kW
 5,45: Wetter. — 6,00: Gymnastik. — 6,15: Wetter. — 6,20: Frühkonzert des Dresdner Orchesters. Dirigent: Bruno Brenner. — 9,00: Schulfunk. Ein Besuch in der schönsten Ordensritterburg, der Marienburg. Vom Ostmarken-Rundfunk. — 10,00: Nachrichten. — 10,10: Schulfunk. Im Segelflug von der Höhe über den Rhein an die Mosel. — 12,00: Wetter. Schallplatten. Deutsche Bühnenkünstler der Gegenwart. 1. Teil: Opernlieder. Anschließend: Wetter. — 12,55: Zeitzeichen. — 1,35: Nachrichten. — 2,00: Schallplatten. Zur Unterhaltung. — 3,00: Musikalische Kinder-Stunde. Gespräch in Tönen. — 3,30: Wetter. Börse. — 3,45: Frauen-Stunde. Ein einfaches Buchführungssystem für den Haushalt. — 4,00: Pädagogischer Funct. Ein Besuch in einer Berliner Berufsschule für Angelernte. — 4,30: Lieber. — 4,45: Virtuose Violin-Musik. — 5,05: Chöre Berliner Komponisten. — 5,30: Kasse und Religion. — 6,00: Entwicklungslinien der zeitgenössischen Klaviermusik. — 6,30: Spanisch für Fort-

Lesen Sie das Grünberger Wochenblatt!

Handball

Deutscher Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Fr. Tisch. Grünberg (Frauen)—Fr. Tisch. Frankfurt (Frauen) 2:2 (1:0).

In Frankfurt verloren die Grünbergerinnen 1:0, man vermutete daher jetzt eine Revanche, und das hätte bei besserem Schuß auch der Fall sein können. Die Einheimischen haben in all den Spielen an Spielförderung gewonnen und vielversprechend begannen sie den Kampf. — Eine schöne Gelegenheit geht gleich am Anfang verloren, dann sind die Frankfurter wieder gefährlich. Die Torhüterinnen bekommen abwechselnd zu tun, bis den Gästen die Führung gelingt. Grünberg strebt zum Ausgleich, doch vor der Pause will nichts passieren. Gleich beim Wiederbeginn sind die Frankfurterinnen am Gegenort, und ein genauer, scharfer Schuß bringt ihnen einen 2. Erfolg. Von nun an haben die Einheimischen mehr vom Spiel. Dit hängen die Tore in der Luft, aber noch lange dauert es, ehe die Mittelfürmerin 1 Tor aufholt, ein Sologang des Rechtsaußen stellt den Ausgleich kurz vor Schluß her.

Fr. Tisch. Grünberg (Schüler)—Fr. Tisch. Künau (Schüler) 7:0 (5:0).

Künaus Spieler waren körperlich schwächer und lagen stets im Nachteil, die Grünbergs kamen zum 1. hohen Siege.

Fr. Tisch. Grünberg II—Fr. Tisch. Frankfurt II 14:2 (7:0).

Gleich der Beginn zeigt ein sehr flottes Spiel. Die Tore werden sofort in Angriff genommen. Grünbergs Sturm erweist sich als sehr gefährlich, besonders im Durchbruch. Bald fällt das 1. Tor. Frankfurts Sturm hat einen schweren Stand, denn des Gegners Hintermannschaft klärt überraschend gut. Inzwischen erzielt Grünberg in kurzen Abständen Tore und hat beim Wechsel 7 sicher, denen Frankfurt bei entschlossenem Torwurf sicher hätte entgegensehen können. — Nach der Pause spielen die Gäste mit Wind und bringen die Grünberger in starke Bedrängnis. Doch bald ist diese überwinden und die alte Kampfstärke hergestellt. Der Sturm erscheint sehr torhungrig. Erst beim 12. Tore kommen die Frankfurter schnell zu 2 Erfolgen, und der Schlußpfiff stellt einen 14:2-Sieg sicher. — Die Grünberger legten eine Spielförderung in den Tag, die an frühere Zeit erinnerte, wo sie fast als unschlagbar erschienen. Die Aufbauarbeit im gesamten Spiel konnte gut gefallen.

Fr. Tisch. Grünberg I—Fr. Tisch. Frankfurt I 8:4 (3:2).

In der Grünberger Mannschaft liegt am Beginn große Unruhe, nichts will gelingen. Schöne Torgelegenheiten werden verfehlt, Halbrechts und Mittelstürmer jagen den Ball weit oder über das Tor. Frankfurt kommt überraschend zur Führung. Erst nach diesem schafften die Grünberger im Sturm besseren Zusammenhalt. Der Ausgleich wird hergestellt und für 2 weitere Tore gelangt. Kurz vor Halbzeit verbessern die Gäste auf 3:2. — Nach der Pause legen die Grünberger mächtig los und kommen in gewohnte Fahrt. Halbrechts hat sich im Torwurf bekommen und sorgt nun mit für erhöhte Torzahl. 3 Tore legt er auf sein Konto. Das Spiel steht bereits 8:2 für Grünberg. Da begeht die Hintermannschaft den Fehler, weit aufzurücken, und diese Gelegenheit ist den Gästen günstig. 2 weite Vorlagen verbessern das Endergebnis auf 8:4. — Wäre Grünbergs Sturm in der 1. Halbzeit besser gewesen und hätte die Torgelegenheiten besser ausgenutzt, hätte das Ergebnis höher gelaufen. Die Schiedsrichter aller Spiele leiteten gut. ?

Grünberg—Bien.

Am Sonntag, den 25. September, wird ein Handballwettkampf ersten Ranges auf dem Stadion der Freien Turnerschaft feigen. Und zwar ist es den Grünbergern, welche zu den 3 besten Mannschaften Schlefien zählen, unter großen finanziellen Schwierigkeiten gelungen, Wiener Handballer zu verpflichten. —B—

Fußball

Der gegenwärtige Tabellenstand.

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Pkt.
Sportklub Jauer	4	3	1	0	19:7	7:1
Schlefien Saynau	5	4	0	1	20:13	8:2
FC. Vikt 03 Liegnitz	4	2	1	1	10:9	5:3
Preußen Glogau	4	2	0	2	13:13	4:4
Dtsch. SC Neusalz	4	2	0	2	10:12	4:4
WfV. Liegnitz	3	1	0	2	7:8	2:4
Sportfr. Grünberg	3	0	0	3	4:10	0:6
Spielvereinig. 96	3	0	0	3	3:14	0:6

Deutscher Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Persia Grünberg B—Lawalbau 5:2 (2:1).

Persia stellte zum fälligen Punktspiel den in letzter Zeit stark auf gekommenen Lawalbauern eine verhältnismäßig junge, aber technisch gut durchgebildete Mannschaft entgegen. Sofort nach Anstoß bemerkte man bei den Persianern starken Siegeswillen und diese Mannschaft gewann verdient, denn sie war ohne Zweifel die bessere. Das Resultat ist zwar in dieser Höhe nicht gerechtfertigt, wenn Lawalbaus Sturm nicht gerade wieder mal sehr viel Pech gehabt hätte, wäre das Ergebnis für Lawalbau etwas besser ausgefallen, ein Sieg der Persianer jedoch nicht zu verhindern gewesen. Der Lawalbauer Mannschaft ist zu empfehlen, wenn es auch mal schief geht, lieber mit den Beinen als mit dem Munde zu spielen. —R—

Schwimmen

Zu der Notiz: Lob für den Schweinitzer Schwimmverein wird mitgeteilt, daß der Verein bereits seit 1928 besteht und die ältesten aktiven schlesischen Schwimmer, die der Verein in seinen Reihen besitzt, Witthe und Schulz heißen.

geschritten. — 6,55: Wetter. — 7,00: Stunde des Landwirts. Das Einlagern des Winterobles unter volks- und betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten. — 7,25: Für und Wider. Begleitet durch die Zeit. — 7,40: Zeitdienst. — 8,00: Stunde Stunde. Vom Bayerischen Rundfunk. — 9,00: Schiller. Festprogramm für einen Vergessenen im Goethejahr. Vom Norddeutschen Rundfunk. — 10,20: Wetter, Nachrichten, Sport. — 10,40: Unterhaltungs-Konzert der Hamburger Ppharmonie. Vom Norddeutschen Rundfunk.

Breslau 928 kHz / 325 m / 1,7 kW
 6,00: Gymnastik. — 6,20: Frühkonzert des Dresdner Orchesters. Dirigent: Bruno Brenner. — 8,15: Wetter. — 9,00: Schulfunk. Ein Besuch in der schönsten Ordensritterburg, der Marienburg. Vom Ostmarken-Rundfunk. — 11,15: Zeit. Wetter, Nachrichten, Hörfunk. — 11,30: Erste und Verbandschaft. — 11,45: Konzert der Breslauer Funk-Kapelle. — 1,05: Wetter. Mittag-Konzert der Breslauer Funk-Kapelle. — 1,45: Wetter, Nachrichten, Börse. — 2,05: Schallplatten. — 2,45: Schallplatten und Reflamme. — 3,10: Landwirtschaftliche Preise, Börse, Nachrichten. — 3,30: Autofahrten im Gläser Bergland: Die neuen Volkstragen. — 4,00: Kinder-Stunde. Mäxli fürs Kinderherz. — 4,30: Nachmittags-Konzert des Kleinen Königsberger Funct-Orchesters. Vom Ostmarken-Rundfunk. — 5,30: Landwirtschaftliche Preise. Slawische Literatur. — 5,50: Das wird Sie interessieren! — 6,10: Konkurrenzlauf oder Wettkampfergebnis? — 6,35: Schuß den Pflanzen! — 7,00: Abend-Musik der Breslauer Funk-Kapelle. In einer Pause: 8,00: Befestigung von Rundfunkstrahlen. — 8,10: Schlefische Grenzstädte: Pöhlitz. — 8,40: Konzert der Schlefischen Philharmonie. — 10,00: Wetter, Nachrichten, Sport. — 10,30: zehn Minuten Arbeiter-Eperanta.

Neuland an der Nordsee.

Ein großzügiger Arbeitsbeschaffungsplan.

Die Arbeitsgemeinschaft der Deichverbände an der schleswig-holsteinischen Küste hat eine Denkschrift mit Vorschlägen über Landgewinnung und Eindeichung an der Nordsee veröffentlicht. Es handelt sich dabei um Arbeiten, die auf weite Sicht vorgenommen werden müssen.

Außer den immer noch sehr kostspieligen Uferschutzmaßnahmen werden unter Ausnutzung der verschiedenen Strömungsverhältnisse in dem ausgedehnten Wattengebiet viele kleine Dämme und Buschlagungen vorgetrieben, in denen sich der wertvolle Schlamm- und Humusboden und die anderen Schwemmsubstanzen des Meeres und der Flüsse fangen und abseihen. Die Erfahrungen, die man mit dem Bau des Hindenburg-Dammes nach Sylt durch das dort sehr niedrige Wattengebiet gemacht hat, lassen es als außerordentlich förderlich erscheinen, durch ähnliche Dämme die anderen Inseln landfest zu machen und an diese Dämme ein ausgebehtes Netz von Schlickfängern anzugliedern. In den wenigen Jahren seit dem Bau des Sylter Damms hat nach Süden und nach Norden eine sehr starke Anschließung stattgefunden, die durch entsprechende Arbeiten gefördert worden ist. Gleichzeitig ist mit dieser Anschließung die Sicherheit des Landes wesentlich gestiegen. Ein gleiches würde ohne Zweifel auch bei den übrigen Dämmen, z. B. bei dem geplanten Damm nach der Insel Föhr, eintreten. Durch ein derartiges System von Festlandsdämmen würde eine Aufteilung des ganzen nordfriesischen Wattengebietes eintreten, die gleichzeitig die Landgewinnungsarbeiten außerordentlich fördern und die Kosten des Küstenschutzes wesentlich herabsetzen würde.

Die Art der Arbeit, die bei einer planmäßigen Landgewinnung geleistet werden muß, ist, wie in dem Artikel weiter ausgeführt wird, für die Einrichtung des Arbeitsdienstes besonders gut geeignet, da der Prozentials der einfachen Handarbeit hierbei außerordentlich hoch ist. Die Länge der Küste und die Ausdehnung des gesamten Wertes ermöglicht dabei gleichzeitig die Beschäftigung von vielen tausend Arbeitskräften. Nach der Berechnung der Denkschrift kann durch geeignete Maßnahmen auch die Wirtschaftlichkeit der Landgewinnungsarbeiten hergestellt werden. Der Plan der schleswig-holsteinischen Deichverbände baut organisch auf der bisherigen Arbeit auf und bietet ernsthafte Möglichkeiten für eine Arbeitsbeschaffung auf Jahre hinaus, die von den zuständigen Stellen des Reiches und Preußens ernsthaft geprüft werden sollten.

Bier neue Arbeitsdienst-Einlässe.

In dem Gebiet der Großbailei Brandenburg-Pommern-Mecklenburg des Jungdeutschen Ordens werden am gleichen Tage an verschiedenen Stellen Kolonnen des Freiwilligen Arbeitsdienstes eingeleitet. Die Kolonnen werden vom Jungdeutschen Orden zusammengestellt und verteilen sich folgendermaßen:

Eine Kolonne von 30 Mann wird in Behlendorf bei Lübeck mit Chauffeearbeiten beauftragt. Eine Chaussee von Behlendorf nach Anker soll den Drei Behlendorf dem Verkehr erschließen. Der Träger der Arbeit ist der Senat der Stadt Lübeck. Der Träger des Dienstes ist der Jungdeutsche Orden.

In Frankfurt (Oder) und in Ruhdorf bei Rauen sind Meliorationsarbeiten vorgesehen. In beiden Lagern werden

je 30 Mann eingeleitet. In Frankfurt (Oder) werden Grabenbauarbeiten und in Ruhdorf Arbeiten im Ein- und Flutower Moor ausgeführt. Der Träger der Arbeiten in Frankfurt (Oder) ist der Magistrat der Stadt, in Ruhdorf die Havelländische Meliorationsgenossenschaft Rauen. Träger des Dienstes ist bei beiden Lagern der Jungdeutsche Orden.

In Schwartow bei Leba in Pommern wird die Regulierung des Chaussebaches in Angriff genommen. Durch den Freiwilligen Arbeitsdienst ist die Pommersche Entwässerungsgenossenschaft, der Träger der Arbeit, in der Lage, diese wirtschaftlich notwendig gewordenen Arbeiten zur Durchführung zu bringen. Durch die Arbeiten sollen die bisher bestehenden Ueberschwemmungsgefahren vermieden werden.

Ferner wird uns mitgeteilt, daß das Arbeitsamt in Rostock für das Arbeitslager Landeskrankenhaus Rostock jungdeutsche Lagerführer einstellen will, da sie aus der bisherigen praktischen Arbeit der jungdeutschen Arbeitsdienstlager erkannt hat, daß die Leitung unter jungdeutscher Führung vorzuziehen und fördernd wirkt.

Erwerbslose, die sich dem Freiwilligen Arbeitsdienst stellen wollen, haben Gelegenheit, durch den Jungdeutschen Orden, Berlin, Friedrichstr. 218, oder durch die Bruderschaft Grünberg in Arbeitsdienstkolonnen eingestellt zu werden. Zugelassen werden alle Erwerbslosen, die noch nicht das 25. Lebensjahr überschritten haben und sich für diese Arbeiten kräftig genug fühlen.

Freiwilliger Arbeitsdienst an der Niederelbe

im Kampf um 8000 Hektar Land.

An der Niederelbe ist ein großes Arbeitslager für Studenten eingerichtet worden, die auf der sogenannten Anrudsfläche der Unterelbe, die den riesigen Komplex von 12 000 Morgen umfaßt, zu Meliorationsarbeiten eingeleitet werden. Zwischen der Mündung und Stade sind 2500 bis 3000 Hektar den Sturmfluten ausgesetzt, die den Marschbewohnern oft das ganze Vieh rauben. Die Arbeiten laufen nunmehr darauf hinaus, dieses Gebiet vor den Ueberschwemmungen zu schützen. Im Rahmen der freien Wirtschaft würde das Projekt nicht weniger als 20 Millionen verschlingen.

Die Arbeitsfreiwilligen sind auf einem abgetafelten Leichter untergebracht, der direkt bis an die Arbeitsstelle gebracht wird, wodurch der Weg zur Arbeitsstätte abgekürzt wird. Das Wohnschiff beherbergt etwa 120 Personen.

GDV gegen Margarine- und Bürgersteuer.

In dem Kampf um die Einführung der Margarine-Steuer ist der GDV, unter ihren heftigsten Gegnern zu finden. Er steht mit den übrigen freiheitlich-nationalen Gewerkschaften in einer Margarine-Steuer eine untragbare Belastung für die Armsten und Mittellosen wie Erwerbslose, Rentner und Gehaltsverdiener.

In einem früheren Beginn der Erhebung der Bürgersteuer für 1932 steht der GDV, die Gefahr einer zusätzlichen Steuerbelastung, und zwar für das letzte Quartal 1932.

Mit dem Gewerkschaftsring lehnt er deshalb beide Pläne ab. Er betrachtet die Juni-Notverordnung als Höhepunkt einer Lastenauflagerung, die nicht gesteigert, sondern aus zwingender Notwendigkeit vermindert werden sollte.

Geheimrat Güring im Ruhestand.



Am 1. Oktober tritt der Direktor des Meteorologischen Observatoriums in Potsdam, Geheimrat Professor Dr. Güring, in den Ruhestand. Professor Dr. Güring ist als Wissenschaftler dadurch weltberühmt geworden, daß er im Juli 1901 einen Ballonaufstieg unternahm, der ihn in eine Höhe von 11 000 Metern führte. Dieser Rekord wurde erst 30 Jahre später von Piccard gebrochen.

Inserieren bringt Gewinn!

Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag

6. September 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 25000 M.	59058 368031
2 Gewinne zu 10000 M.	1280
8 Gewinne zu 5000 M.	19898 226018 252968 334581
28 Gewinne zu 3000 M.	38965 71664 87772 100079 167652 177220
221089 293050 312057 324786 335156 362894 365801 398153	
44 Gewinne zu 2000 M.	2414 36853 110831 120664 142442 167981
184745 234282 240994 269221 269589 271347 287037 288120 296048	
331408 341712 343841 345789 346929 363370 357577	
84 Gewinne zu 1000 M.	2330 6723 10246 16914 22947 34026
53909 70014 84289 88851 90498 94064 99534 128599 133459 139543	
159602 161834 166352 175079 179703 182909 200189 203374 207763	
219421 230597 234693 236518 236972 257363 257629 282379 296728	
296368 326048 347710 349951 356923 368068 371923 380014	
202 Gewinne zu 500 M.	8354 8511 13968 14780 15480 32197 32934
36191 38285 40442 41557 44341 46653 52075 52893 54578 58401	
61504 69120 69271 70724 73130 80214 81507 85877 89882 89897	
91969 93143 97374 103147 109811 110705 113508 119389 123245	
129331 137480 141375 143019 148735 149240 149842 150455 157894	
161485 164050 164896 167822 167702 169917 171556 172807 177396	
178216 181168 181198 182516 194880 199120 201555 205355 216848	
218486 223109 227873 234388 239332 244686 246860 249507 258904	
260936 262828 266076 271812 284125 286607 292408 292999 296370	
299597 315469 318051 318682 317619 321476 324848 328618 337267	
337839 348958 358812 360519 364141 382403 387502 391940 394508	
396789 397977	

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	323670
4 Gewinne zu 5000 M.	81267 106440
18 Gewinne zu 3000 M.	24941 57818 132899 180399 215044 278974
280698 314477 324736	
44 Gewinne zu 2000 M.	920 11577 20928 37847 42364 43335 58663
62027 110944 113789 130270 141935 148503 150294 200549 225968	
235373 238323 256621 297030 306686 365343	
70 Gewinne zu 1000 M.	2488 18119 28759 40737 44058 45629
45876 47788 70410 76318 80815 129891 135170 135230 135249	
148529 170610 185792 201201 205195 217666 234996 237057 241095	
247416 272018 279179 282796 287022 291818 296241 304731 323762	
360119 372380	
154 Gewinne zu 500 M.	47 8199 25132 26162 52376 55754 65137
66934 67061 69156 61649 62967 70925 74718 83192 84418 89335	
96514 98355 102350 128413 136265 137804 143094 143423 144693	
151730 160404 160856 161564 161689 161717 182083 183573 184983	
171872 181345 181530 185644 200238 205594 207937 209399 213348	
221267 222070 222432 224040 224266 229097 229995 232713 235932	
248618 253940 259897 261271 261353 268715 277201 277758 287401	
286819 322161 323421 323962 337634 340826 349417 349600 358202	
368943 376074 384483 387204 395414 396929	

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 50000, 100 Schlussprämien je zu 8000, 2 Gewinne je zu 75000, 2 zu je 50000, 2 zu je 25000, 22 zu je 10000, 94 zu je 5000, 136 zu je 8000, 372 zu je 2000, 788 zu je 1000, 1250 zu je 500, 3894 zu je 400 M.

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

Sir Gilbert Parker †.

London, 6. September. Sir Gilbert Parker, Verfasser zahlreicher historischer Romane, ist im Alter von 69 Jahren gestorben. Parker, der in Kanada geboren war, hat auch im politischen Leben Englands eine Rolle gespielt und war lange Jahre Mitglied des Unterhauses.

Lord Churchill in Bayern.

Donauwörth, 6. September. Der ehemalige englische Minister Lord Churchill ist hier eingetroffen, um sich historischen Studien zu widmen. Das Interesse des englischen Gastes gilt insbesondere dem althistorischen Schellenberg.

Räte von Nagy weiterhin bei der Ufa.

Berlin, 6. September. Entgegen im Ausland verbreiteten anderslautenden Meldungen ist Räte von Nagy noch mehrere Jahre bei der Ufa fest verpflichtet.

200 Todesopfer der amerikanischen Labor-Day-Feier.

New York, 6. September. Die Feier des amerikanischen Labor-Day hat insgesamt 200 Todesopfer gefordert. Die Todesfälle sind in erster Linie auf Kraftwagenunfälle zurückzuführen. Viele Menschen sind auch beim Baden ertrunken. Bei einer Parade der Feuerwehrmännchen sind allein in Washington 250 Personen infolge der Hitze ohnmächtig geworden.

Mutter und vier Kinder verbrannt.

Düsseldorf, 6. September. In der Nähe von Densberg brannte gestern Abend ein kleines Haus ab. Eine Frau mit ihren vier Kindern im Alter von ein bis 12 Jahren kam in den Flammen um.

Drittes Todesopfer der Wurstvergiftung in Braunschweig.

Braunschweig, 6. September. Der 17-jährige Sohn Heinz des Reichsbahnassistenten Bitters ist im hiesigen Marinestift, wie sein Vater und sein Bruder, der am 4. d. M. gemeldeten Wurstvergiftung erlegen. Die Untersuchung der Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen.

Föhlischer Unfall im Erbanthor.

Goch, 6. September. In den niederrheinischen Deimen waren heute Arbeiter damit beschäftigt, Getreide mittels Erbanthors zu befördern. Während der Arbeit hatte sich heißes Getreide an der Innenwand des Erbanthors festgesetzt, was den Durchlauf der Delfaat erschwerte. Der Arbeiter Thomas wurde an einem Strick in den Erbanthor gelassen, um das festgesetzte Getreide zu lösen. Pöhllich stürzten etwa 15 Zentner Delfaat in den Erbanthor, die Thomas unter sich begruben. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Schweres Einsturzungsloch — drei Tote.

Passau, 6. September. In der Gemeinde Gründobbi bei Hohenstadt hat sich ein schweres Unglück ereignet. In der Scheune der Frau Meinel war gestern vormittag Feuer ausgebrochen, durch das die ganzen Erntevorräte sowie die landwirtschaftlichen Geräte in kurzer Zeit vernichtet wurden. Bei den Aufräumarbeiten stürzte plötzlich eine Mauer der ausgebrannten Scheune ein und begrub mehrere der Ar-

beiter unter sich. Zwei junge Burschen und ein Mann konnten nur als Leichen geborgen werden. Ein Mann wurde lebensgefährlich, mehrere andere Personen leichter verletzt.

Zuchthausurteil gegen einen Reichsbahnassistenten.

Altona, 6. September. Das Altonaer Gericht verurteilte heute den Reichsbahnassistenten Ferdinand Walter zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und einem Monat sowie zu einer Geldstrafe von 50 M. Walter, der bei der Güterabfertigung des Bahnhofes Eidelstedt tätig gewesen war, hatte dort im Jahre 1931 und Anfang 1932 bei Sendungen eines Margarinewerkes höhere Frachtbeträge eingezogen, als nach dem Güterbeförderungstarif zu zahlen waren. Die über den Tarif hinausgehenden Beträge — 321,80 RM. — hat er für sich verbraucht.

Ämtlicher Wetterbericht

der Deutschen Wetterdienststelle Breslau.
Uebermittelt durch die Wetterwarte Grünberg.



Zeichenerklärung: O wolkenlos, O bedeckt, O bedeckt, O bedeckt, O ganz bed. Regen, * Schnee, Δ Graupel, Δ Hagel, T Gewitter, ∞ Dunst, ∞ Nebel. Die Spitzen der Windpfeile liegen im Stationskreis; die Befiederung gibt die Windstärke an. Windstille: ∅. Die Zahlen geben die Temperaturen in °C.
Beispiele: O wolkenlos, leichter Ost, 15; O bedeckt, Gewitter, mäßiger Südwest, 13; O, ganz bedeckt, Schnee, warmer Nordwest, -4.
Schleppschraube mit E: Gebiet mit Schneeeis
anhaltend niederschlagend
Wärmefront (aufsteigend)
Kaltfront (Einbruchlinie)
Zusammenhängendes Nebelgebiet
Divergenzlinie
Fronten, die nur in der Höhe erkennbar sind, werden durch die gleichen Symbole aber mit offener Felder angedeutet. M. nach ausgeprägte Fronten wie in durch losere Felder gekennzeichnet.
Die mit gleichem auf Meeresspiegel reduziertem Luftdruck sind durch feiner ausgezogene Linien (isobaren) verbunden. Hochdruckgebiete sind durch H, Tiefdruckgebiete durch T gekennzeichnet. Die Luftdruckwerte in mm Quecksilber sind in dreistellige — angegeben. Zur Nummerierung der Zyklogen dienen die obere arabische Ziffern mit lateinischen Großbuchstaben.

Witterungs-Beobachtungen vom 6. und 7. September

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Stärke 0-12	Wolkenbildung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr abends	742.5	+14.7	67	S 1	1	—
7 Uhr früh	743.5	+13.0	60	S 1	7	—
1 Uhr nachm.	740.2	+25.5	88	SW 4	1	—

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 9.4.

Die Störungsfrent 24 A gibt im Westen Deutschlands zu Regen Veranlassung. Auf ihrer Vorderseite hat sich bei uns föhnlige Aufheiterung eingestellt. Bei ihrer weiteren Südwärtsbewegung dürfte es auch bei uns zu Regenfällen kommen.

Wie wird das Wetter am Donnerstag sein?

Nach West drehender Wind, Bewölkungszunahme, einzelne Regenschauer, zum Teil unter Gewittererscheinung, später Abkühlung.

Reichstag am nächsten Montag.

„Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung“ steht auf der Tagesordnung der Vollsitzung, zu der der Reichstag von dem Präsidenten Göring am Montag, den 12. September, nachmittags 3 Uhr, einberufen ist. Noch vor dem Ende dieser Woche, also am Sonnabend, wird der am Freitag aus Neudorf nach Berlin zurückkehrende Reichspräsident das Reichstagspräsidium empfangen. Die Vollsitzung des Reichstages wird nur kurz sein. Sie wird sich genau an den Wortlaut ihrer Tagesordnung halten, und nach der Entgegennahme der Regierungserklärung wird sich das Plenum vertagen.

Ob es am nächsten Tage noch einmal zusammentreten und eine Debatte über die Regierungserklärung beginnen wird, ist heute noch durchaus fraglich. Starke Gründe sprechen dafür, daß es zunächst nicht zu einer Erörterung des Regierungsprogramms und insbesondere nicht zu einer Abstimmung darüber kommen wird, selbst wenn man der Form zuliebe in eine Aussprache eintreten wollte. Die Entscheidung darüber wird in den Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten fallen, die jetzt, nach der Beendigung des Katholikentages wieder ein lebhafteres Tempo bekommen, und aus dem bisherigen Verlauf dieser Verhandlungen müßte man eigentlich schließen, daß bei beiden Fraktionen der Wunsch besteht, wenn schon nicht die Debatte, so mindestens die Abstimmungen auf einen späteren Zeitpunkt zu vertagen. Auf diese Dinge wird allerdings auch der Empfang Görings und seiner Kollegen im Reichstagspräsidium durch den Reichspräsidenten einen gewissen Einfluß haben oder zum mindesten erstreben, denn es ist vorauszusehen, daß Hindenburg bei dieser Gelegenheit noch einmal die Durchführung des Papen'schen Sanierungsprogramms als sein Ziel bezeichnen und das Reichstagspräsidium und die Fraktionen ermahnen wird, ihm auf diesem Wege zu folgen.

Besprechungen im Reichstag.

Berlin, 6. September. Im Reichstage wurden, wie das Nachrichtenbüro des B.D. hört, am Dienstag nachmittag die Besprechungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum wieder aufgenommen. Reichstagspräsident Göring empfing nacheinander den früheren Reichskanzler Dr. Brüning und den Reichstagsabgeordneten Dr. Bell (B).

Auffchiebung der Weltwirtschaftskonferenz?

London, 7. September. Nach einer Times-Meldung aus Washington wünscht die amerikanische Regierung, daß die Weltwirtschaftskonferenz bis nach den Präsidentenwahlen und möglichst sogar bis zur Mitte des Winters aufgeschoben wird.

Neueinstellung von 330 Arbeitern in Remscheid.

Remscheid, 6. September. Die Verwaltung des Alexanderwerkes von der Ruhmer A.-G., die seinerzeit rund 400 Arbeiter und Angestellte entlassen hatte, hat jetzt nach

Räumung der großen Lagerbestände 330 Arbeiter wieder eingestellt.

Morgen Neugestaltung der Landkreise im Staatsrat.

Berlin, 7. September. Die für heute nachmittags in Aussicht genommene Vollsitzung des Preussischen Staatsrates ist abgesagt worden. Die Sitzung soll erst am Donnerstag nachmittags stattfinden. Beratungsgegenstand wird die Verordnung über die Neugestaltung der Kreise sein. Heute will der Vereinigte Verfassungsk- und Hauptauschuß zunächst Stellung nehmen zu der durch das Eingreifen des Reichskommissars in Preußen geschaffenen Lage.

Die Bundesführer des Stahlhelms beim Reichskanzler.

Berlin, 6. September. Der Reichskanzler empfing gestern in Anwesenheit des Reichswehrministers die Bundesführer und andere Mitglieder des Stahlhelms. An den Empfang schloß sich ein Frühstück.

Die vom Saargebiet zum 13. Reichsfrontsoldatentag nach Berlin entsandten Mitglieder des Stahlhelms wurden um 4 Uhr in der Reichskanzlei dem Reichskanzler vorgestellt.

Der frühere Reichskanzler Michaelis



wird am 8. September 75 Jahre alt. Michaelis war bekanntlich Reichskanzler während des Weltkrieges (1917).

Kommunisten-Propaganda im Manöver.

Wegen Verteilung von Zerkleinerungsschriften festgenommen.

Glogau, 7. September. Hier wurden zwei Kommunisten festgenommen, die während der im Kreise Glogau abgehaltenen Manöverübungen unter den Pionieren des 4. Magdeburger Pionierbataillons kommunistische Zerkleinerungsschriften verteilt hatten. Die Pioniere des Bataillons hatten sofort Meldung erstattet, so daß die Festnahme der Kommunisten erfolgen konnte.

Felsened-Prozess-Beschwerde verworfen.

Berlin, 7. September. Die im Felsened-Prozess von 6 Verteidigern gegen die Anordnung des Ausschlebens zweier Richter durch das Schwurgericht des Landgerichtes III eingeleitete Beschwerde ist vom 3. Ferienstrassenrat als unzulässig verworfen worden. In der Begründung betont das Kammergericht, daß an der Ernstlichkeit des Beschlusses des Schwurgerichtes keine Zweifel bestehen und keine Rede davon sein könne, daß dieser Beschluß einen Vorwand für eine Vertagung bilden sollte. Der neue Felsened-Prozess wird voraussichtlich in drei Wochen vor dem ordentlichen Schwurgericht beginnen.

3 Leben!

Schmerz durchdrast und Lust durchfließen,
Spiel aus Sehnsucht, Tat und Trieb
Unermeßlich hingegeben,
Welt, wie habe ich dich lieb.

Leben, daß du jedes Wesen
Kreuzigst, daß die Erde trug,
Sieh, allmählich lerne lesen
Ich in deinem großen Buch.

Mühsam lerne ich begreifen,
Was ich früher nicht verstand,
Alles Wachsen, alles Reifen
Kräftigt sich am Widerstand.

Mühsam lerne ich erkennen
Weisheit, die mir lang verwehrt:
Das nur kann in Flammen brennen,
Was sich allmählich selbst verzehrt.

Schmerz und Dual sei dir vergeben,
Nicht loht auf, und Schatten wich.
Schönes, wildes, buntes Leben,
Sei gegrüßt — ich liebe dich!

Wolfgang Federan.

Volkstheater

Dienstag, den 13. September,
abends 8 1/4 Uhr:

Einmalige Werbevorstellung

Gastspiel des Ostdeutschen Landestheaters, Berlin:

Der Mann mit den grauen Schläfen.

Lustspiel von Leo Lenz.

Numerierte Karten für Mitglieder und Nichtmitglieder: 1.— RM. (auf allen Plätzen).

Vorverkauf: Geschäftsstelle der Volkstheater (Stadttheater).

A. Mohr's Konditorei

Heute, Mittwoch:



Stimmungskapelle. — Neueste Schlager.

F.S.K. v. R.K.

Donnerstag, 8. d. M.:

Berufsammlung.

Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, 9. d. M.:

Übung sämtlicher Abteilungen.

Der Oberbrandmeister.

Jeden Donnerstag ab 9 1/2 Uhr:

Frische Blut- u. Leberwurst

und Weißfleisch

Ab 12 Uhr

die gute Blutwurst

empfehlen

Gerhard Adler

Donnerstag 9 Uhr:

Beifisch und

Wurst;

ab 12 Uhr:

Hausmacher- Blut-

und Grützwurst

Richard Tietze,

Breslauer Straße.

Telefon 482.

Pflaumen

Bestseller

kauft

Ernst Hoffmann,

Sattwiese 2.

1 neue

Registrierkasse

National" m. 4 Ab-

teilungen sehr preis-

wert abzugeben.

Off. u. D M 850

an die Gesch. d. Bl.

Überzeugen auch Sie sich
von den vielen Vorzügen unseres gutes
Edelweißrades gegen ein gewöhnliches
Fahrrad und wie billig es ist. Katalog 130 mit
neuesten Preislisten auch über Nähmaschinen,
Gummireifen, Rahmen, Pedalen und alles andere senden an jeden
gratis und franko. Bisher über 1/4 Million Edelweißräder geliefert.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 34
Verkauf nur Mittwochs und Sonnabends.

Jetzt billigere Preise.

Die neuesten
Zuverlässigen-Anzeigen
Muster 1 und 2 (Reichsweinge-
gesetz vom 16. 7. 32) empfiehlt die
Geschäftsstelle
des Grünberger Wochenblattes

Einkauf von
Pflaumen
Zahle die höchsten Tagespreise.
Albert Schulz
Mühlweg (Brauner Hirsch). Telefon 688.

Reife Pflaumen
kauft **Mohr, Berliner Straße.**

Kaufe Pflaumen
zu höchsten Preisen bei **Reckzeh,**
Schützenplatzweg 2
A. Schulz.

Die neuen
amtlichen Frachtbrieife
für den genehmigten Güter-Straßenverkehr
empfehlen die
Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.

Rotwein-
flaschen
kauft
Gustav Seeliger
G. m. b. H.
Antikaffee
Johannes Wannrich
Gr. Bahnhofstr. 11,
parterre.

1 gebr. weißer
Kinderwagen,
1 gebr. Laute zu
verkaufen.
Maxienstraße 16.

Geschäfts-
bücher
jeder Art werden
in eigenem Betriebe
schnellstens ange-
fertigt.

W. Levysohn,
Buchdruckerei.
Gute Konzert-
und Tanzkapelle
für bald gesucht.
Off. u. D S 855
an die Expedition d.
Blattes.

19jähr. Mädchen,
im Waschen, feine
Wäscheplätten, Weiß-
nähen, Kochen und
aller Hausarbeit er-
fahren, sucht Stellg.
in bess. Haushalt.
Gute Zeugn. vorh.
Zuschreiben mit Ge-
haltssang. u. D O 852
an die Gesch. d. Bl.

Schöne
2-Zimmer-
wohnung
mit Küche u. reichl.
Nebengel. in Naumburg
a. B. zu ver-
mieten. Preis mo-
natlich M. 25.00.
Zu erfragen bei
W. Harz, Naumburg.

Altwohnung
4 gr. Zimmer, Küche
u. Zubehör ver 1. 10.
zu vermieten.
Mohr, Berliner Str.

Gr. Wohnzimmer
zu vermieten.
Zu erfragen in
der Gesch. d. Bl.

Große Stube
mit Kochgelegenheit
an kinderlose Leute
zu vermieten. Zu
erfr. in d. Exp. d. Bl.

Für die vielen Gratulationen und
Geschenke anlässlich unserer Vermäh-
lung danken herzlichst
Grünberg, den 7. September 1932
Fritz Knappe und Frau
Johanna geb. Nagel.

Nachruf!
Gestern verstarb unerwartet
der Wohlfahrtsfürsorger, Herr
Otto Reinert.
Der Heimgegangene hat sich
während seiner 19-jährigen Tätig-
keit als Polizeibeamter und zu-
letzt als Wohlfahrtsfürsorger bei
der Stadtverwaltung mit voller
Kraft seinem Beruf gewidmet.
Wir bedauern aufrichtig den Ver-
lust dieses Mitarbeiters, der sich
unsere vollste Anerkennung er-
worben hat. Sein Andenken wer-
den wir stets in hohen Ehren
halten.
Grünberg, den 6. Sept. 1932.
Magistrat Grünberg.

Ingenieurschule Jmenau
in Thür. Maschinenbau u. Elektrotechnik, Wissen-
schaftlich, Betriebsführung, Werkstofflehre

Für das Verteilen von Mustern und
Prospekten von Haus zu Haus werden
Damen
(Hauspropagandistinnen)
mit gutem Aussehen sofort gesucht. Schrift-
liche Bewerbungen, möglichst unter Bei-
fügung von Zeugnisabschriften und An-
gabe von Referenzen, erbeten unter
S G 8058 durch die Exped. d. Blattes.

Hypotheken zu 5 und 6%,
Darlehen zu 8% von Selbstgeber,
Gasthäuser, Villen, Wohnhäuser, aut
verzinslich in jeder Größe,
Landwirtschaften u. Landgrundstücke
mit Garten sehr preiswert.
G. Lücke, Bismarckstraße 4a.

Stenogramm-Blods
Stück 20 Pfennig.
Zu haben in der
Geschäftsst. d. Grünberger Wochenblattes

Wohl besser
aber nicht teurer
Was Sie heute kaufen
muß doppelt haltbar sein.
HADEKA - WAREN
bereiten lange Freude.
Wer sie kennt kauft
nichts anderes mehr!
Einzige Verkaufsstelle:

A. O. Schultz
HADEKA
Gebr. Nyga in Liquidation, Schertendorferstr. 10.
Lieferanten werden gebeten, Rechnungen
über die bis einschl. den 30. August er.
erfolgten Lieferungen bis zum 15. Sep-
tember er. an den Liquidator einzureichen.
Die **Außenstände** der bisherigen Firma
Gebr. Nyga sind von jetzt ab nur an
den Liquidator **Konrad Lips, Bahnhofs-**
straße 11, Telefon 688, abzuführen.

3500 Mk.
zur 1. Hypothek nur
von Selbstgeber ge-
sucht. Sicherheit vor-
handen.
Off. unt. D L 840
an die Gesch. d. Bl.

3000 RM.
auf Hausgrundstück
bald gesucht.
Off. unt. D P 853
an die Gesch. d. Bl.

1500—1700 Mk.
zur 1. Hypothek auf
neuerbautes Grund-
stück gesucht.
Off. u. D R 854
an die Gesch. d. Bl.

Ev. Arb.- u. Volksverein.
Beide Gruppen.
Seite, abb. 8: Verf.

Weinausschank
Ernst Sommer (30er)
Hindenburgstraße
gegenüb. d. Reichsbank.

Böhmer, Krautstr. (30er)
Verw. Lokf. Mohr,
Schertendorferstr. 11
Verantwortlich: Für Voll-
st. Tages-Nachrichten aus
aller Welt. Lokales und
Feuilleton Richard Kern;
für Prolog, Volks- und
Landwirtschaft und Sport
Viktor Strepel.
Für die Inserate verant-
wortlich: August Schütz.
Sämtlich in Grünberg.
Druck und Verlag von
W. Konigshausen Grünberg
Hierzu zwei Beilagen